

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19100515

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Silbale: St. Pauli, ohne Amandastraße, bei Heinrich Koenen, Annenstr. 17. **Einshüttel**, Vangenseide bei Carl Dreier, Fruchtst. 42. **Hobclust**, Eppendorf, Groß-Vorstell und Winterhude bei Ernst Großkopf, Lehmsweg 51. **Varmbed**, Hohenhorst bei Theodor Petersen, Bachstr. 12. **Hohenseide**, Borgfelde, Hamm, Horn, Seiffeld und Willwänder bei Carl Dietz, Baustr. 26. **Hammerbrook** als Ausschlag Willbed bei Rud. Fuhrmann, Schmalenbergr. 33. **Notenburger** und **Reddel** bei Th. Reimer, Silbersteig. 129. **Wilmersburg** bei Carl G. Diehl, Meyerstr. 12, 1. St. **Fischel**, Wandsbek, Hühnenseide und **Det-Varmbed** bei Franz Krüger, Kurze Reihe 84. **Altona** bei Friedr. Ludwig, Würtgerstr. 118. **Uitenburg**, Bahrenfeld bei Joh. Heine, Bahrenfelderstr. 159.

Einzeigen die sechsgespaltene Zeitzeile oder deren Raum 35 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen 20 A. Anzeigen-Annahme Zeitschriftl. 1. Erdgeschoss, (bis 5 Uhr nachmittags), in den Filialen (2 bis 4 Uhr nachm.), sowie in allen Annoncen-Bureaus. Platz u. Datenverpflichtung ohne Verbindlichkeit. Befehlen im reaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen. Buchhandlung und Buchdruckerei-Pontor: Zeitschriftl. 1. Erdgeschoss.

Silbale: St. Pauli, ohne Amandastraße, bei Heinrich Koenen, Annenstr. 17. **Einshüttel**, Vangenseide bei Carl Dreier, Fruchtst. 42. **Hobclust**, Eppendorf, Groß-Vorstell und Winterhude bei Ernst Großkopf, Lehmsweg 51. **Varmbed**, Hohenhorst bei Theodor Petersen, Bachstr. 12. **Hohenseide**, Borgfelde, Hamm, Horn, Seiffeld und Willwänder bei Carl Dietz, Baustr. 26. **Hammerbrook** als Ausschlag Willbed bei Rud. Fuhrmann, Schmalenbergr. 33. **Notenburger** und **Reddel** bei Th. Reimer, Silbersteig. 129. **Wilmersburg** bei Carl G. Diehl, Meyerstr. 12, 1. St. **Fischel**, Wandsbek, Hühnenseide und **Det-Varmbed** bei Franz Krüger, Kurze Reihe 84. **Altona** bei Friedr. Ludwig, Würtgerstr. 118. **Uitenburg**, Bahrenfeld bei Joh. Heine, Bahrenfelderstr. 159.

Die beiden Aeren Brüder waren noch immer die Tagelöhner wie früher. Jetzt, da ihre Schwester eine so gute Partie gemacht hatte, brauchten sie sich doch nicht mehr zu rodem! Die Tante nur sorgte für sie, die Frau Schwester! Umsonst taten sie ihr keinen Gefallen. Sie liegen sich tüchtig bezahen von ihr.

Der Anderle erhielt von der Mutter eine fräftige Abfuhr. „Galt’ Dei Maul!“ schrie die Kaffeierin. „Wo die Lina so gut ist mit Dir!“

„Dö —“ Der Anderle lachte höhnißch. Er hatte seine Schwester nie leiden mögen und mochte sie noch nicht. „Dö soll ich g’heiser um ihr Sind bekümmern und um ihr’n Mann! ‘s redeb eh’ schon die ganze Stadt davon, daß der alleweil aufrennt zu der Angereichen. Er mag sie halt nimmer die Lina!“

„Dief er triumphierend.

„Dö — i weerd’ Dir —“ teifte die Mutter und kam näher. „Voll — ihn reden, Mutter!“ wehrte die Lina hödmüthig ab. „‘s is ja gleich, was der sagt. Geh’n wir g’heiser!“

„I red lei, was die Leut’ sag’n!“ schrie der Anderle den beiden Frauen noch nach. „Dö jagt, es g’heißt! Die recht, das mit der Agnes. Du höst den Franz nur eingfangen und iag wird er Di bald davonjag’n!“

Drohend fiell draußen die Haustür zu. Die Lina hatte die gehörig ins Schloß geworfen. Das war der Anderle zu drinnen ihr schadenfroß nachschieße, das war ja ihre eigene Ducht. Wenn ihr Mann davon erfuhr, wie sie hinter seinem Rücken gehandelt, dann konnte es zur Katastrophe führen.

Der Lina kloppte das Herz. Bis zum Gols hinauf spürte sie es, während sie jetzt neben ihrer Mutter durch den sternensellen Winterabend ging.

Als die beiden Frauen droben in der Stadtgaße angelangt waren, ging die Kaffeierin allein hinein in das Labele der Monika Gamperle. Sie mühte es zuerst ausprobieren, ob wohl niemand außer dem Gols und der Monika im Labele sei.

Die Lina durfte man nicht sehen drinnen beim Gols. Wenn die Schwester oder die Pfaffstallerin oder gar die Rindl und Anna dagewesen wären, da hätten sich die den wahren Schacherbalt sofort aufgemengereimt und es dann in der ganzen Stadt ausgepregnet.

Daher ging die Kaffeierin doreerst allein hinein und hieß die Lina in einiger Entfernung, an einer Ecke der Lauben, wo es schon dämmerig war, warten.

Im Labele der Monika Gamperle, berechelichten Sognetter, stand sich niemand, außer der Monika selber. Die stand dreit-

Fortsetzung folgt.

Versammlungs-Anzeiger.
Dienstag, den 17. Mai, abends 8½ Uhr: Gewerkschaftskartell,
Gewerkschaftshaus. — Dachdecker Hamburg-Altona, im
Gewerkschaftshaus.

Dienstag, den 17. Mai, abends 8½ Uhr: Gewerkschaftsfest, Gewerkschaftshaus. — Dachdecker Hamburg-Altona, im Gewerkschaftshaus.

Anzeigen.

(Für den Anzeigenteil ist die Redaktion des Publikums nicht verantwortlich.)

Sophie Schilling
Emil Matthies
Verlobte.
Pflingsten 1910. Altona.

Louise Fischer
Johannes Eggers
Verlobte.
Hamburg. Gross-Flottbeck.
Pflingsten 1910.

Ida Höppner
Gustav Tamcke
Verlobte.
Hamburg. Pflingsten 1910.

Martha Eisenhardt
Charles Nicolaysen
Verlobte.
Altona. Pflingsten 1910.

Hedwig Lehmann
Rudolf Stolz
Verlobte.
Ottensen. Bahrenfeld.

Margarete Stoll
Wilhelm Westphalen
Verlobte.
Horn. Eimsbüttel.
Pflingsten 1910.

Frieda Reimers
August Peters
Verlobte.
Pflingsten 1910.

Anna Steffensen
Franz Ahrens
Verlobte.
Ottensen. Altona.

Dora Hindenburg
Willi Jahncke
Verlobte.
Barmbeck. Pflingsten 1910.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie
mit Herrn **B. Boll** beehren sich an-
zugeben
Aug. Löffler u. Frau.
Altona. Pflingsten 1910.

Minna Poll
Wilhelm Schack
Verlobte.
Geesthacht. Eimsbüttel.
Pflingsten 1910.

Das frohe Fest der silbernen Hochzeit
feiern am Mittwoch, 18. Mai, unsere lieben
Eltern
W. Hamann und Frau,
geb. **Heinrich.**
Altena. Pflingsten 1910.

Das frohe Fest der Silber-Hochzeit feiern
am 26. Mai
F. Both und Frau,
Nienstedterstr. 23, Barmbeck.

Das seltsame Fest der Diamant-Hochzeit
feiern am Donnerstag, 19. Mai, unsere lieben
Eltern
C. Schröder und Frau,
geb. **Kaatz.**
Barmbeck. Pflingsten 1910.

Verband der Staatsarbeiter.
Todes-Anzeige.
Hierdurch die Trauerkunde, daß unser
Verbandskollege, der Straßenreiner
Friedrich Scharfe,
33 Jahre alt, durch einen Unglücksfall
bei der Arbeit sein Leben einbüßte.
Seine letzten Ruhestätte:
Beerdigung: Heute, am ersten Pflingst-
tag, nachm. 3 Uhr, vom Sankt-
Annen-Friedhof nach Barmbeck.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten hierdurch die traurige Nachricht,
daß am Sonnabend, 14. Mai, mein
lieber Mann
Gustav Behnk
gestorben ist.
Tief betrauert von seiner Frau
Elise Behnk, geb. **Kuhlmann,**
und seinen Kindern.
Beerdigung: Mittwoch, den 18. Mai,
nachm. 3 Uhr, von der Sankt-
Annen-Friedhof nach Barmbeck.

Todes-Anzeige.
Am 10. April verschied unser lieber
Sohn **Otto** im zarten Alter von
12 Jahren durch einen Unglücksfall auf
der Elbe.
Dies zeigen trauernd an
Wilhelm Baas u. Frau.
Beerdigung am 16. Mai (2. Feiertag),
nachm. 4 Uhr, von der Sankt-
Annen-Friedhof nach Barmbeck.

Dankfagung.
Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir
allen Freunden, Nachbarn und Bekannten,
sowie dem Unterhändler, Herrn **W. Jahncke**,
und dem Musikklub „Gonia“ für das schöne
Morgensingen unsern innigsten Dank.
H. Wulf und Frau,
geb. **Hansen.**

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und reiche Kranzsende bei der Beerdigung
meines lieben Mannes
Adolf Hollin
sage ich allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten, sowie den Händlern und Händlerinnen
der Altonaer Fischhalle, seinen Freunden bei
den Gattinnen **G. Hink** und **H. Stornberg,**
Altona, dem **Spargel „Bäcker“** v. 1894,
sowie dem Musikklub „Gonia“ von Barmbeck,
besonders dem **Beerdigungs- u. Leichenführer**
W. Hansen für die gute Ausfertigung meinen
herzlichsten Dank.
Anna Hollin Wwe.

Wilhelm Harbeck,
St. Anskar v. 1890.
jetzt
Beim Strohhause 85,
gegenüb. Bahnhof Berlinerstr. Fernspr.:
Amt 5, Nr. 4415 (vorm. Rosenstr. 28).

G. M. Beul.
Sub: Ed. Grünbagen u. Spottke.
Sorg-Magazin, Übernahme von Beerdigungen.
Jacobsstr. 52, 54, 56, Nähe vom Sankt-
Annen-Friedhof.
Fernspr. 3433, Amt 1.

H. Hartung
Sargmagazin, Fernspr. 1a, 1454.
früher: Gr. Bäckerstr. 12.
jetzt: Herrensgraben Nr. 89.

Trauerkranz etc.
sowie Blumenkörbe, Brautkranz, Bu-
fett etc. liefert billigst **Wilh. Plath,**
Blumenhalle, Reim. Neuenweg 11.
Fernspr. IV. 8275, früher **Scharf-**
Heinrich. Langjähriger Lieferant div.
Vereine und Verbände.

Carl Meibohm,
Restaurant „Gammoria“,
Ohlsdorf, Ohlsdorferstr. 562.

Grell's Pakelfahrt
ABC-Str. 44 45. Fsp. 11.822
Abholung u. Beförderung
Pakete, Gepäck, Möbel, Güter.
Stadt - Vororte - Bahnhöfe.
Spezialnachd. in u. Ausland.
Lagerung von Gepäckstücken,
Möbeln u. Waren. - Verstellung.
Verpackung. - Kleine Umzüge.

Stader Dampfer
ab St. Pauli Landungsbr.
Brücke Nr. 3.
(Kasse ist zwischen Brücke 3 und 4.)
An den beiden Pflingsttagen:
N. Blankenese via Neumühlen, Park-
Hotel, Teufelsbrücke,
Nienstedten, Dockenhuden:
Mgs. 7, 7½, 9, 10, 11, 12, nm. 1,
1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6,
6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½,
6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½,
11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3,
3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8,
8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12,
12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½,
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 9½,
10, 10½, 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½,
2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½,
7, 7½, 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11,
11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½,
4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½,
9, 9½, 10, 10½, 11, 11½, 12, 12½,
1, 1½,

Redaktion und Expedition: Hamburg, Fehlandstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Und Teddy Barnum sah sich um
Und griff dann aus dem Publikum
Sich einen Blauberockten raus;
„Du nimmst ich und stopf' ihn aus!
O laßt mir diesen einen nur:
Der Träger preussischer Kultur
Paßt unter meine Westel“
Bestreicht ging der Mister. . . .

morös als Don José, am 25. Mai als Lohengrin auf. Zu Mit-
 tagh dieser Woche ist „Orpheus in der Unterwelt“ angezeigt.
 „Minnaer Stadt-Theater. Pfingstmontag: „Die heirate-
 nante Tochter“ und „Der Familiatag“. Pfingstmontag und
 Donnerstag dieser Woche die „Gnatter“, „Der Brennmann“, „Zum
 Einsiedler“, „Witten in der Nacht“ sowie die Don Carlos-Parodie
 „Hierzu Gefangensdränge“. Dienstag: „Reinigen Gemanner“
 und „Das Verprechen hinterm Herd“. Mittwoch: „Mignon“
 und „Carl Schulze-Theater“. Als Abendvorstellung an den
 heißen Pfingsttagen gelangt in der bekannten ersten Besetzung
 Leo Falls unwiderwillig, „Geschidene Frau“ zur Aufführung.
 Bei kleinen Preisen wird am Nachmittage des ersten Feiertages
 „Die lustige Witwe“, am zweiten „Ein Walzertraum“ gegeben.
 „Neues Operetten-Theater. An beiden Pfingstfe-

Erhaltung der im südöstlichen Treppen- und Brühlungsplätzen z. z. fortgeführten schmiedeeisernen Treppe für den Neubau des Hauptkassamts geriet an Hermann Völsper, Vorgeb. Ausführung der Malerarbeiten in fünf Einbauten und einen Einbaurand der Schwaben 50–52 an Premierer und Aufrufallant an S. C. G. Raich, Th. Widmann. Herstellung einer hölzernen Brücke über den Verbindungskanal in der Parallelstraße mittels der Menschenbrücke zwischen Büchsenweg und Mühlweg an Treibig & Reig. Anfertigung, Aufstellung und Befestigung sowie der teilweise Anstrich der schmiedeeisernen Kandelaber und Geländer für den Absenkerfestzug an C. Stone, Altona-Ottensen. Abriss des Gebäudes auf dem Grundstück Willwärders Ausfall, Willwärders Neue beiz 259, an Theophil Wierstich.

Barsbüttel. Im Sand begraben. Kinder vergnügten sich am Mittwoch damit, von der noch nicht abgefahrenen Erdoberfläche in die Sandkühlen zu springen, als plötzlich das Erdreich nachgab und dre

Jedoch ich leiste am Schach nicht. Dem gütigsten zum Abschied noch einflüßeln möchte ich: „Schach in Arbeiterkreisen“, der nur bei Spielern groß ist, entnehme ich einige Stellen über „Zweck und Nutzen“. Gerade für den Arbeiter empfiehlt sich das Schachspiel u. a. aus folgenden Gründen (ich zitiere wörtlich): „Wenn auch in feiner förmlich ausgeprochenen Weise, jedoch immerhin mehr oder weniger tatsächlich befehen die meisten Schachspieler der ganzen zivilisierten Welt, namentlich diejenigen die schädlich etwas leisten können, ein unerleutbares geistiges Band untereinander, welches internationaler, kosmopolitischer Natur ist, welches die Unterschiede zwischen Rassen, Nationen, Religionen, Ständen usw. nivelliert und uns als zu großen Gemeinsinn befeht, welches den Verkehr zwischen den Schachspielern der verschiedensten Völker, von Kreimaureum am Ägäischen Meer bis Weiser und Reger, Italiener und Oesterreicher, Bischof und Rabbiner, Fürst und Knecht, Willkürer und Bettler können beim Schach Brett ohne weiteres sich gegenüberliegen. Ist man eingemessen in der Schachspielkunst richtig so wird man in jeder nennenswerten zivilisierten Ständes des ganzen Erdballs, ob man benehmt ist oder nicht, ob man die Landessprache beherrscht oder nicht, immer einen Schachbeteiligten oder die Stätte eines freien Schachbrettes aufsuchen können und in ganz kurzer Zeit in allerlei Schachstücken und Schachregeln belehrung ansehnliche Zente finden, die man eine gute Partie befeht, welche den Verkehr mit dem tüchtigen Schachmenschen gerne auf-

Wir scheint nämlich, die Figuren müßten umgetauft werden. Was soll ein „König“? Kennen wir die Figur meinetwegen „M. d. R.“, was wenigstens der parlamentarischen Tradi-

Carl Hagenbeck's Tierpark, Stellingen.

Fütterung der Raubtiere, ausser Montags,
5 Uhr nachmittags.

Völkerschau

Fütterung der Seelöwen und Eisbären 11 Uhr
vormittags und 4 und 6 Uhr nachmittags.

S i o u x -

Cowboys, 25 Pferde und Maultiere.

U. a.: Lassowen, Tanz und Kriegsspiele, Pferdediebstahl,
Überfall einer Blockhütte usw.



Indianer.

Indianisch-
Ethnographische Ausstellung
in den Räumen des Sommer-Restaurants.

Grosses Konzert des Musikkorps
S. M. Jacht „Hohenzollern“,
Kaiserl. Obermusikmeister Franz Pollinger.
Frühschoppenkonzert von 11½–1 Uhr.

Grosses Konzert
der Generalvorschule für Militärmusik „Alexandra“,
Musikmeister H. Matthies.
Frühschoppenkonzert von 7–9½ und 11½–1 Uhr.

Sonderausstellung:
Straussenfarm.

Entree: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

An den Pfingsttagen:

Aufführungen der Indianer:

9, 11½, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Uhr.

Vorführungen in der Dressurhalle:

9½, 12, 2½, 3½, 4½, 5½, 6½, 7½ Uhr.

(Änderungen vorbehalten.)

Weinrestaurant Adrian Jacobsen.

Von 11–8 Uhr: Frühstück M. 3.

Von 2 Uhr ab: Mittagsspeise M. 4,50 und M. 6.

Speisen à la carte in reichhaltiger Auswahl.

Entree

an Sonn- und Festtagen:

Vormittags bis 12 Uhr 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.,
nachmittags 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Kassenöffnung an den Pfingsttagen morgens 6 Uhr.

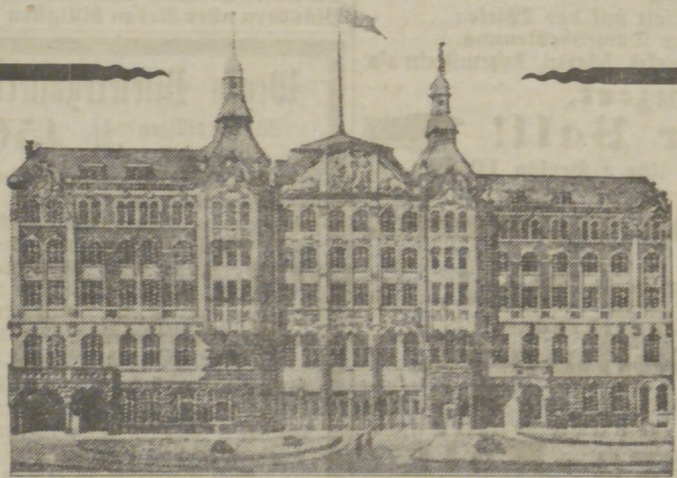
Miniatur-Dampf-Eisenbahn

Fahrpreis 10 Pfg.

Gehr. Alsborg Steppdecken

besonders billig.

Grösse 150/190	doppelseitig Satin statt 8 ⁰⁰ M. Ausnahmepreis	6 ⁵⁰ M.
Grösse 150/200	unsere Spezialität Seidenglanz-Satin mit Wollfüllung	15 ⁰⁰ M.
Grösse 150/200	Ia. Seidenglanz-Satin mit Wollfüllung alle Farben vorrätig	24 ⁰⁰ M.



Gewerkschaftshaus Hamburg

An beiden Pfingsttagen
im grossen Saale:

Grosses Konzert,

ausgeführt von unserer Hanskapelle. Dirigent: C. Alten.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

Wir empfehlen unsere gutgepflegten Getränke sowie
reichhaltige, vorzügliche Küche.

Alter Gasthof, Lokstedt.

Besitzer: Carl Fallmer, früher J. Münster, Am Rittersberg 28.
Empfehle dem werten Publikum, Klubs und Vereinen mein Lokal zur Abhaltung von

Vergnügungen.

Großer Garten, zwei Regelpisten, Spielplatz für die Kinder.
7000 qm große Weide, direkt am Garten belegen, zur Verfügung.

Sommer-Ausflug nach Hotel „Vier Linden“, Gross-Hansdorf.

Zu 35 Minuten
vom Bahnhof Ahrensburg durch die hamburgischen Wälder zu erreichen.
Gute kleine Lokalitäten Klubs und Vereinen bestens empfohlen.

Schöner Saal mit Bühne, Doppelregelpiste, Veranda und schöner Garten.
Solide Preise, reelle Bedienung. Bei Fr. Steenbock, Amt Ahrensburg Nr. 70.

Restaurant „Produktion“, Gimsbüttel.

Gute kleine Lokalitäten den werten Klubs und Vereinen zur Ab-
haltung von Festlichkeiten und Versammlungen bestens empfohlen.

J. B. M. Konrad, Methjesstr. 88/90.
Sämtl. Linien der Straßenbahn nach Hagenbecks Tierpark (10, 13, 17) halten vor der Tür.

Horner Park

An beiden Pfingsttagen von nachmittags 4 Uhr an:

Gartenkonzert

verbunden mit Kindervergnügen mit wechselndem Programm.

Abends 10 Uhr: Gr. Feuerwerk.

Auf der Festwiese: Domtrubel.

Entree 20 M. Jedes Kind erhält ein Geschenk.

C. Alex.

Metscher's Gesellschaftshaus, Altona, Große Rosenstraße 2–6, Altona.

Am zweiten Pfingsttage: Grosser Extra-Ball.

BLUMENSÄLE.

Schönster Tanzsalon Hamburg-Altonas.

Am zweiten Pfingsttage: Grosse Tanz-Musik.

Eintritt: Damen 20 M., wofür Garderobe, Anfang
Herren 30 M., wofür freier Tanz. 7 Uhr.

Klubs, Vereinen und Gesellschaften halte meine Räume zur Abhaltung
von Festlichkeiten, Versammlungen auch Sonntags zur gefälligen Verfügung.

*** Sternen-Saal, Altona. ***

Am zweiten Pfingsttage und Sonntag:
GROSSE TANZMUSIK.

C. Melching Wwe.

Verband der Tapezierer, Hamburg-Altona.

Gewerkschaftshaus, Rosenbüsch 57, Zimmer 53. Fernsprecher: Amt 5, 2189.

Sonntag, den 22. Mai 1910:

Dampferfahrt

Geesthacht an der Elbe.

Nach Ankunft in Geesthacht in dem Lokale des Herrn J. H. Mosel, Hotel
„Deutsches Haus“, gemeinschaftlicher Kaffee, Kuchen und Butterbrot,
à Person 70 Pfennig, Kinder 35 Pfennig.

Im Lokale finden Belustigungen aller Art statt:

Preisfesten, Preiswettren, Damen- und Kinderpiele,
Verloosung, Zuckerpulver usw.

Abfahrt vormittags 10½ Uhr präzis vom Stadtbahnhof (Landungsbrücke der
Lauenburger Dampfschiffe) mit dem Salonschiffdampfer „Lauenburg“, Kapitän
Stolte, Rückfahrt abends 10 Uhr. Musik an Bord. — Karte für Hin- und Rück-
fahrt M. 1 à Person, Kinder unter 14 Jahren sind frei.

Das Festkomitee.

Sagebiel's

Etablissement A.-G.

An beiden Feiertagen:

Grosser Ball.

Entree: Herren 60 M.,

Damen 30 M.

Nach 10 Uhr

halbes Entree.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

„Peters Höh“

zum Kikeberg.

Schönster und höchster Aussichtspunkt

der Gegend.

Den werten Vereinen und Touristen bestens

empfohlen.

20 Fremdenzimmer von M. 3,50 pro Tag an.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

*** Schmucks Höhe, ***

Café und Restaurant,

Ohlsdorf, Fuhlsbüttelerstr. 600.

Jeden Sonntag: Flügel-Ball.

Avis für Kegler! Zwei neuerbante

Hochbahnen nach Meyers Patent.

Haltestelle: Linie 6, 8, 9, 20.

Joh. Thies, Wawerossky Nachf.

Brauerei Hellbrook,

Hamburg 33.

empfiehlt ihre aus nur prima Malz und
Hopfen nach dem bayerischen Braugesetz
hergestellten Lagerbiere.

Pilsener und Münchener Art.

Fernsprecher: Amt V, Nr. 3497.

„Neue Welt“, Trittau i. H.

Gute kleine Lokalitäten und Regelpisten den
geehrten Klubs und Vereinen zur Ab-
haltung von Sommerfestlichkeiten bestens
empfohlen.

Otto Klafack.

Rückfahrkarte Tiefstack-Trittau M. 1,45.

Klub- und Ballhaus Rob. Mause,

Barmbeck, Ecke Mauriensestr. u. Flachsland.

Gr. Saal, 150 Personen fassend, steht

den werten Klubs u. Vereinen zur gef.

Verfügung. — Hinterhof.

„Zum Karpfanger“

Zabstille 39 b. Hafen-

arbeiter-Verbandes.

Größtes Versammlungslokal am Hafen.

J. Lindloh, Heimarstr. 5. Amt 11, 3373.

F. Kröger, Gastwirtschaft u. Klublokal,

empfiehlt sich allen Freunden

und Bekannten. Gr. Neumarkt 36.

Restaurant Produktion

Schöne Versammlungsräume für Klubs, Eder-

tafeln 20, 150, 50, 30 Personen fassend.

Richard Berg.

Bendenstraße 359, Hamm.

Sozialdemokratischer Verein für den ersten Hamburger Wahlkreis.

Montag, 16. Mai (2. Pfingsttag), morgens:

Grosses Pfingst-Vergnügen

im „Horner Park“.

Eintritt für Herren 30 Pfennig, Damen und Kinder frei.

Abmarsch mit zwei Musikkorps präzis 6 Uhr morgens
von der Ecke der Spaldingstrasse und Heidenkampsweg
(Berlinerstr.).

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein für den 2. Hamburger Wahlkreis.

Montag, 16. Mai 1910, zweiter Pfingsttag, morgens:

Pfingstvergnügen

bestehend in grossem Konzert, Preisfesten und Preis-
schüssen für Herren, Preiswürfen für Damen und grossem
Kindervergnügen, arrangiert vom Genossen Barfuß,

im Lokale „Forsthorst“, Barmbeck, Fuhlsbüttelerstr.

Abmarsch mit Musik morgens 6½ Uhr
vom Bahnhof Barmbeck, Fuhlsbüttelerstr.

Preis der Herrenkarte 20 M., der Damenkarte 10 M. Schulpflichtige
Kinder sind frei. Karten sind bei den Bezirksführern und in den
bekannten Lokalen zu haben.

Das Lokal ist bequem mit sämtlichen Strassenbahnlinien nach Barm-
beck zu erreichen, sowie mit der Vorortsbahn bis Bahnhof Barmbeck.

Gültigkeit der Karten bis 2 Uhr nachmittags.

Festsäle,

Harvestehude-Roterbaum.

Am 1. u. 2. Pfingsttag

bis 2 Uhr nachts:

Großer Ball. 4 Uhr.

Anfang

Siegfried Simon,

Eppendorferbaum 37.

Engel-Grammophone

und Musik-Sprechmaschinen

in jeder Preislage.

Salon-Sprechmaschine

eide, mit Weisheit oder Blumendichter,

mit 10 Liebesliedern (M. 3 Platte)

für nur M. 40.

Leihhaus, Michaelisstraße 92.

Gasthof zur Eiche, Pinneberg.

An beiden Pfingsttagen: Gr. Tanzkränzchen

Großer schattiger Garten direkt am Gehöft.

Zur Garten: Eislaufen und Boulefahren.

Angenehme Familien-Ansicht.

Pfandheine, Gold, Platin,

Edelmetalle, Uhren, Schmuck,

Edelsteinen, Porzellan, etc.

St. Pauli, Wilhelmstr. 19, part.

3 in verkaufen ein heiz. Aquarium mit Fischen,

Eppendorf, Gröbenstr. 54, H. Schulz.



Josetti Juno

Cigaretten sind unter allen 2 Pfg. Marken

ein besonderer Typ.

Sie sind es deswegen, weil ihre Qualitäten ganz aus

dem Rahmen der meisten Durchschnitts-Fabrikate fallen,

die sie in allen Eigenschaften erstklassiger Cigaretten

weit überragen.

Josetti Juno m. u. o. M. 10 St. 20 Pfg.



Zweite Beilage zum Hamburger Echo Nr. 112.

Sonntag, den 15. Mai 1910.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Fehlandstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpke in Hamburg.

Schulaufsicht und Schulleitung.

(Zum Deutschen Lehrertag.)

h. s. Die deutschen Volksschullehrer wollen sich auf ihrer Pfingsttagung in Straßburg mit den Fragen der Schulaufsicht und der Schulleitung beschäftigen.

Innerhalb der Lehrerschaft gibt es eigentlich nur über die erste Frage ernsthafte Meinungsverschiedenheiten, und zwar auch nur dann, wenn man den Begriff Schulaufsicht im engeren Sinne des Wortes nimmt. Ist der formelle Leiter einer einzelnen Schule, der Rektor oder Vorsteher, zugleich auch ihr wirklicher, innerer Leiter? Die Mehrzahl der Lehrer ist in der Mehrzahl: Ja. Sobald sie durch die Gnade der Regierung und selbstverständlich auf Grund ihres eigenen labilsten, freichamen Verhaltens innerhalb und außerhalb des Dienstes aus der Herde der gewöhnlichen Volksschullehrer herausgehoben werden und zu Rektoren befördert worden sind, ist ihnen auch zugleich die überlegene pädagogische Einsicht gekommen. Sie können deshalb auch nicht mehr mit den gewöhnlichen Lehrern an einem Tische sitzen, und so haben sie sich einen „Rektorenverein“ gegründet.

Die übrigen Lehrer wollen die Lebenslage ihrer durch freichames Verhalten beförderten Kollegen nicht ohne weiteres anerkennen. Aber die meisten lassen, indolent, wie der deutsche Durchschnittsbürger nun einmal ist, die Dinge gehen, wie sie gehen; einige knirschen gönig mit den Zähnen, andere spotten über die freichamen Examenbeförderer, einige wenige aber gehen dem Rektorenhochmut selbst zu Leibe. Sie sagen: Der Rektor ist nicht der pädagogische Leiter seiner Schule, sondern nur ihr Verwaltungsdirektor; er hat danach auch keinerlei disziplinarische Gewalt über die Lehrer seiner Schule. Die Leitung der Schule muß in den Händen des Lehrerkollegiums liegen, und dieses wählt auch alsbald aus seiner Mitte den Rektor — als beste Korrektur für etwaige Lebergriffe seiner Amtsführung.

Ganz jenseit geht der Referent der Straßburger Lehrerversammlung, der Charlottenburger Rektor Sackow, in seinen Forderungen nicht; im übrigen geht aus seinen Äußerungen hervor, daß er den Begriff Schulaufsicht wirklich nur in dem engeren Sinne auffaßt. So ist die Schulaufsicht nach dem Begriff Schulaufsicht nicht die Verwaltung der einzelnen Schulen, sondern die Verwaltung der Schule als staatliche Institution im Auge haben — das bedeutet auch die Äußerung des Herrn Sackow hierzu — so könnte man auch bei der Frage der Schulleitung die Schule in diesem weiteren Sinne nehmen. Dann fällt allerdings die Schulleitung mit der Schulaufsicht so ziemlich zusammen, oder letztere ist doch nur ein Stück, ein Unterzweig der Schulleitung.

Nahme man Schulleitung in diesem weiteren Sinne, so ginge es sofort um die Frage: Soll die Schule Sache der Gemeinde, des Staates oder des Reiches sein? Für uns Sozialdemokraten besteht keine Zweifel, wie wir diese Frage zu beantworten hätten, wir verlangen ein Reichsschulgesetz, das in die bunte und lästige Vielgestaltigkeit des deutschen Schulwesens endlich die nötige großzügige Einheitlichkeit zu bringen hätte. Mit einer zugehörigen Regelung braucht natürlich so wenig strenge Uniformität im einzelnen wie etwa Ausschaltung des lebendigen Faktors der Selbstverwaltung und der Gemeinde verbunden zu sein. Je demokratischer der Reichstag zusammenkommt, je der einmal ein Reichsschulgesetz beschließen und damit der unterliegenden staatlichen und der ultramontanen Schulstände den Todesstoß versetzen wird, um so freichlicher, volkstümlicher und fortgeschrittlicher werden die einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzes sein.

Aber die deutschen Volksschullehrer haben erst vor zwei Jahren auf der Dortmunder Lehrerversammlung bewiesen, daß sie für den Gedanken eines Reichsschulgesetzes noch nicht reif sind. Wir können also auch nicht erwarten, daß sie in diesem Jahre auf demselben Wege zum Reichsschulgesetz kommen. Wir müssen deshalb auch bei dem zweiten Teil des Themas, bei der Schulaufsicht, die sich bei einem Reichsschulgesetz ganz natürlich regeln würde, den Begriff mit dem Worte verbinden, der gegenwärtig noch allgemein als Kurzwort bei der Lehrerschaft hat. Wenn man da von Schulaufsicht spricht, so ist das gleichbedeutend mit einem Kampfe gegen die geistliche Schulaufsicht. Und über diese Frage herrscht in der Lehrerschaft fast völlige Einheitlichkeit der Meinungen.

Der Kampf wird schon lange, jahrbunderlang geführt; wenn er dennoch bis heute zu keinem greifbaren Erfolge geführt hat, so ist das ein Beweis dafür, daß die geistliche Schulaufsicht in den Interessen der herrschenden Klassen fest verankert ist. Und das ist es, was in ihrer historischen Entwicklung, als auch in ihrer gegenwärtigen Stellung.

Als die Volksschule im Mittelalter als ein Bedürfnis des wirtschaftlich selbständigen Handwerks in den Städten entstand, war sie eine rein weltliche Institution, religionslos und ohne kirchliche Bevormundung. Die Städte sorgten für die nötige Aufsicht. Die Reformation, die angeblich so viel für die Volksschule getan hat, hat die hoffnungsvollen Anfänge des Mittelalters aber in Wirklichkeit nicht gefördert, sondern ertötet. Mit dem Aufkommen der Manufakturwirtschaft und dem Niedergang des selbständigen Handwerks schwand auch der sichere Boden der Volksschule. Aber bevor sie noch ernstlich in Gefahr geriet, bemächtigten sich Luther und seine fröhlichen Anhänger mit Eifer der Volksschulen, um sie für ihre Zwecke auszunutzen. Rechnen und Schreiben wurden beiseite geschoben, dafür wurde als neues und wichtiges Fach der Religionsunterricht eingeführt, und selbst das Lesen hatte fortan nur noch den Zweck,

die Verbreitung der neuen Lehre durch den Katechismus und die geistlichen Bücher zu befördern.

Die Volksschule war aus einer Gemeindeangelegenheit zu einer kirchlichen und staatlichen Angelegenheit geworden, und als im westfälischen Frieden auch die Kirche offiziell zur Sache des Staates gemacht wurde, erkannte man gleichzeitig die Volksschule zu einem Anner, zu einem Anhängel der Kirche. Damit war die Herrschaft der Kirche über die Schule auch formell zu Stande, je mehr sich der Staatsebene durchsetzte, um so mehr auch die Anschauung, daß die Schule der Kirche im Interesse des Staates untergeordnet sein müsse. War schon die Kirche selbst ein gefügiges Organ des Staates, so mußten die Ergebnisse der von ihr geleiteten Volksschulen dem Staate um so mehr zugute kommen.

In dieser Annahme ist der Staat auch nicht enttäuscht worden. Die Kirche hat jahrhundertlang dafür gesorgt, daß die Volksschule, besonders die protestantische, immer demüthig untertan geblieben ist. Das hat sie unter anderem auch dadurch erreicht, daß sie die Lehrer stets in unwiderrlicher, freichamer Abhängigkeit von sich erhalten hat; solche armen, hungernden, untergeordneten und kläglichsten, wie sie aus den Lehrern machte, konnten unmöglich starke, selbstbewusste Menschen ergeben.

Als sich freichlich später einmal in Preußen die katholische Kirche in Gegensatz zum Staate stellte, in der Kulturkampfzeit, als die katholischen Schulaufsichtsberechtigten nicht immer ganz nach dem Willen der Regierung handelten, wurde schnell ein Schulaufsichtsgesetz geschaffen, durch das die Regierung sich die bestmögliche Möglichkeit schuf, mißliebige geistliche Schulaufsichtoren abzusetzen und willfährige weltliche dafür zu ernennen.

Es ist selten in Preußen ein Schulgesetz so schnell zustande gekommen — bekanntlich haper's in Preußen überhaupt mit Schulgesetzen — wie das preussische Schulaufsichtsgesetz vom Jahre 1871, das die Regierung übrigens auch nur so lange am Leben, als sie mit dem Zentrum auf Kriegsfuß stand. Diese Tatsache sollte übrigens auch allen Bekämpfern der geistlichen Schulaufsicht zeigen, sowie allen denjenigen, die in der wohlgeleiteten Schulaufsichtshierarchie Preußens nichts als einen der üblichen Ausschüsse der Vorkantatenmacht sehen, daß die eigentliche Macht des Kampfes nicht gegen die Kirche, sondern gegen den Staat, das heißt gegen die Organisation der herrschenden Klasse zu richten ist. Der Staat braucht die Kirche und die geistlichen Schulaufsichtoren als Mittel gegen die freien Regungen des Volkes.

Darum wäre auch mit der formellen Schulaufsicht, nach der der Lehrer so leidend gieren, noch nicht viel gewonnen, wie beifolgend ein Bild auf Bundesstaaten zeigt, in denen es keine geistliche Schulaufsicht gibt. So wissen in Bremen die „weltlichen“ Schulaufsichtoren die Lehrer fast ebenbürtig zu schätzen, wie die realen Schulpfaffen in Preußen die armen Lehrer zu braten wissen.

Natürlich ist die Schulaufsicht als ein bescheidener Schritt auf dem Wege mitzunehmen. Aber die wirkliche Befreiung der Volksschule vom Doppeljoch pfaffenlicher Bevormundung und bürokratischer Willkür tritt erst ein, wenn die Schule nicht mehr ein Werkzeug in den Händen einer herrschenden Klasse ist, sondern wenn sie zur einheitlichen, weltlichen, zur wirklich allgemeinen Schule des ganzen, souveränen Volkes geworden ist, deren gewissenhafte Verwaltung das Volk selbst als eine seiner wichtigsten Pflichten ganz und freichlich in die Hand nimmt.

Korrespondent zum Thema ist der Hamburger Lehrer Wilhelm Paulsen.

Arbeiterbewegung.

Streik, Aussperrung und Sperren.

Zugung ist ferngehalten von:

Friseurarbeitern aller Kategorien nach Hensburg;
Fabrik- und Transportarbeitern nach der Haus- und Lohn-
wäscherei „Hygienia“, Hamburg;
Gastwirtschaftsgehilfen nach Heubach, Kirchsteinbeck,
und nach dem Lokal von Martin Winkler, Lohstedt, König-
straße 2, „Gasthof unter den Linden“;
Gärtnern und Gärtnereiarbeitern nach Heilbrock;
Heizungsmonturen und Helfern nach Kiel;
Küchen nach der Vereinigten Fachhandels-Gesellschaft
m. b. H. Road u. Witz, Hamburg-Wilhelmsburg,
und nach der Sperrfabrik von C. W. Herwig,
Hamburg-Grasbrook;
Schlachtern nach Hamburg;
Schlachtern nach Lügden;
Tapezierern nach der Firma Biglheim, Hamburg, Fuhlen-
twie.

Hamburg und Umgegend.

Die Situation in der Schlachter-Aussperrung.

Der Innungsborstand ist mit der Aussperrung der organisierten Arbeiter wenig zufrieden, wie mit den wenigen Ausstreu-
erklärungen der Gesellen aus der Organisation. In einem Rund-
schreiben an die Meister bringt er das recht deutlich zum Ausdruck.

Die Aussperrung bzw. Kündigung der Gesellen nahm bereits ihren Anfang am 1. Mai, dem Pfingsttag des Proletariats. Demnach mußten bis Pfingsttag 14. Mai die organisierten Arbeiter aus der Innung ausgetrieben sein. Das eine wie das andere ist nur in geringem Maße zur Zufriedenheit gekommen. Bis zum 10. Mai waren 50 Ausstreu-
erklärungen an das Innungsbureau und dazu 15 Mitgliedschaften abgegeben worden. Bis zum 14. Mai gingen weitere 28 Ausstreu-
erklärungen mit 12 Mitgliedschaften und ein Buch ein. Im Verhältnis zur Mitgliedschaft von über 900 und den angewandten Bemühungen genügt ein geringer Prozentsatz, aber auch Beweis genug, daß selbst den Schlachtermestern dieses Vorgehen zu brutal und un-
anständig erscheint.

Der Innungsborstand am 7. Mai ging der Terroris-
mus des Innungsborstandes allzuweit. Dieser hatte be-
sonnlich im Revers angeordnet, daß die Gesellen, welche trotz der
Unterstützung des Meisters „Mitglied im Verbande bleiben, sofort
entlassen werden und außerdem in eine Konven-
tionalstrafe im Betrage des sechsfachen orts-
üblichen Tagelohnes zu nehmen sind“. Diese höchst
ungesegelte, an Erpressung grenzende „Bestimmung“ ließ
die Innungsborstandung fallen, im übrigen stimmte sie dem Meisters
und der Aussperrung zu.

Trotzdem geht es mit den Ausstreu-erklärungen resp. der Aus-
sperrung nicht nach dem Willen des Innungsborstandes. In diesem
„Entgegenkommen“ zu zeigen bei seinem eigentlichen Willen, be-
sonnlich aber aus Zweckmäßigkeitsgründen, hat die Verbandsleitung der
Gesellen bereits am Mittwoch, 11. Mai, der Mitgliedschaften
empfohlen, daß alle Schlachtermestern dem „Revers“, der auch jetzt keine
Rechtsgrundlage hat, unterzogen werden. Die Mitgliedschaften
und „Bücher sind Verbandsgegenstände. Die Meister haben also keinerlei
Recht, diese den Mitgliedschaften abzunehmen. Wenn die Herren aber
belogen sein wollen — nun, dann muß es geschehen! Viele
Schlachtermestern wünschen schon längst, daß das allgemeine Verbot
fallt, damit sie endlich Ruhe vor dem Innungsborstand bekommen.

Diejenigen Schlachtermestern aber, die ausgesperrt haben, prokla-
mieren sich als besondere Feinde der gewerkschaftlichen Organisation.
Sind die Feinde einer gewerkschaftlichen Organisation nicht auch Feinde
der gesamten Arbeiterbewegung? Die Arbeiterchaft beruht das nie-
mals, sondern zieht daraus ihre Konsequenzen.

Die Firma J. A. H. (Inhaber: Adolf u. Sohn), Repsol-
straße 42-44, erwidert uns, mitgeteilt, daß sie keine Aussperrungen
vorgesehen hat und daß sie im „Echo“ Nr. 102 erfolgte Bemerkung
auf sachlichem Irrtum beruht.

Herr B. C. Kottisch, Rebell, Tunnelstraße 62, durch
dessen Verhalten die Aussperrung erfolgte, beschuldigt eine organi-
sierte Arbeiterchaft, aber auch die „Verbandsleitung“, die er mit „seinen“
Gesellen getroffen hatte, führt ihn nicht mehr, die Gesellen logieren
wieder im Hause des Herrn Kottisch und die Arbeitszeit dauert wieder
an nach altem Muster. So sieht er die „freiwillige Vereinbarung“ aus.
Der neue grüne Gewerkschaftsbund des Herrn Kottisch, mit dem die
Kundschaft jetzt befreundet wird, trägt keine Firma, sondern nur die
Nummer 49 142. Wilhelmshurg ist ein noch größeres
Wirtshaus für Kottisch als die Rebell. Vielleicht adten die Arbeiter
und deren Frauen selbst etwas mehr darauf.

Besonders möchten wir erwidern, in den Vergnügungsorten
darauf zu achten, von welchen Firmen die „Heil-Heil“ sind, und
wenn sie aus Gefährlichkeit, die organisierte Arbeiterchaft ausgesperrt
haben (siehe Inserat), dann wünsche man den — Verkäufern
guten Appetit.

Zentralverband der Fleischer (Ordnungsverwaltung Hamburg).

Mühlenarbeiter!

Die Sperren über die Firmen A. Oppenheim u. Co. und
Rogier sind aufgehoben.

Achtung, Holzarbeiter!

Der Arbeitsnachweis der Hamburger Tischler-Innung
ist gesperrt.

Umschauen ist nicht gestattet.
Die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes werden auf-
gefordert, nur den

Arbeitsnachweis des Verbandes
im Gewerkschaftshaus zu benutzen.
Jeder acht auf genaue Befolgung dieses Beschlusses.

Deutsches Reich.

Zur Aussperrung im Baugewerbe.

Wir vom Gelbsack Gruben!

Im Interesentheil der bürgerlichen Blätter wird folgende „Auf-
klärung“ veröffentlicht:

„Daraum sind nahezu 190 000 Bauarbeiter
ausgesperrt?“

Weil ihre Führer die für einen neuen Arbeitsvertrag unerläß-
lichen Bedingungen ablehnen.

Diese sind:

Wir wollen die Arbeitsverträge für die einzelnen Bezirke
unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse einheitlich mit
den Zentralverbänden der Arbeiter abschließen; wir wollen

nicht 1000 einzelne Vertragsabschlüsse zwischen den kleinen Zweig-
verbänden, weil diese für die Einhaltung der Verträge keine Gewähr
bieten. Wir wollen uns auf diese Weise gegen Streiks und
Sperren, die das Baugewerbe seit Jahrzehnten erschüttert haben,
schützen.

Wir wollen die für das Baugewerbe unentbehrliche, dem Arbeit-
geber wie dem Arbeiter gleich nützliche Affordarbeit erhalten
— die Arbeiterführung wollen sie befehlen.
Wir wollen die Arbeitszeit nicht unter 10 Stunden festsetzen
lassen, wo solche nicht bereits länger ist. Denn das Baugewerbe ist
ein Saisongewerbe; es arbeitet bei schönwetter Normalzeit durch-
schnittlich nur zwölf Stunden.

Wir wollen den Gewerkschaftsführern nicht das Recht ein-
räumen, zu bestimmen, ob Überstunden geleistet werden sollen, ob
nichtorganisierte Arbeiter eingestellt werden dürfen, kurz, wir
wollen unser Hausrecht in unsern Betrieben wahren.

Der Deutsche Arbeiterverband für das Baugewerbe.

Das unterfällige Programm! „Wir wollen“ dies, „wir wollen“
das. „Wir“ sind die Herren! Man reißt den Mund gewaltig auf,
wird wohl oder übel aber doch noch klein beigegeben müssen.

Die Herren Landwirte sollen helfen!

Die baugewerblichen Schaffmacher vermuten — ob mit Recht oder
Unrecht — daß ein Teil der Aussperrten in der Landwirt-
schaft Unterchlupf gefunden hat; deswegen ging den Landes-
bezirks- und Ortsverbänden des Arbeiterbundes folgendes Zirkular
des Hauptverbandes aus:

Deutscher Arbeiterbund für das Baugewerbe G. V.

Geschäftsamt Berlin W. 9, Linifir. 32, 1.

Berlin, den 10. Mai 1910.

An

die Landes-, Bezirks- und Ortsverbände
des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe.
Wir haben an die Vertretungen der Landwirt-
schaft das in Abschrift beifolgende Rundschreiben versendet
und bitten auch Sie, in Ihrem Bezirke dahin zu wirken, daß diesem
Appell an die Landwirtschaft sowohl durch die in Ihrem Bezirke be-
findlichen landwirtschaftlichen Vereine irgend welcher Art als auch durch
die einzelnen Landwirte Folge geleistet werde.

Mit folgendem Gruß

Der Vorstand des Deutschen Arbeiterbundes
für das Baugewerbe.

B. Jellisch. D. Enle. C. Gehrens.

Das erwähnte Rundschreiben an die „Vertretungen der
deutschen Landwirtschaft“ lautet:

Deutscher Arbeiterbund für das Baugewerbe.

(Eingetragener Verein.)

Geschäftsamt: Berlin W. 9, Linifir. 32, 1.

Berlin, im Mai 1910.

An

die Vertretungen der deutschen Landwirtschaft.

Das deutsche Baugewerbe befindet sich im Kampf mit den Arbeiter-
organisationen und hat zur Aussperrung aller den Organisationen
angehörigen Arbeiter schreiten müssen. Leider wird auch aus Ihrem
Bezirke lebhaft darüber Klage geführt, daß die Herren Land-
wirte die ausgesperrten Maurer, Zimmerer und
Bauhilfsarbeiter beschäftigen, hauptsächlich zur
Instandsetzung ihrer Gebäude. Dadurch wird unsere
Sperre unwirksam gemacht, und der Kampf außerordentlich erschwert,
die Bauwirtschaft deshalb weit hinausgezogen.

Die Landwirtschaft hat wohl das allergrößte Interesse daran,
daß die Köhne nicht hungernd weggehen und durch
Streiks und Sperren erschwert werden. Was würde wohl ein
Landwirt dazu sagen, wenn mitten in der Ernte
seine Arbeiter die Arbeit verweigern, höhere Löhne
fordern und die Gewerkschaftsführer ernst fragen
müßten, ob die Garben abends nach 6 Uhr noch
aufgeladen oder die Früder in die Schäfte gefahren
werden dürfen. Um ähnliche Fragen handelt es sich in diesem
Kampfe, vor allem auch darum, daß die Arbeitszeit nicht
weiter verkürzt wird.

Deshalb müßte es eigentlich selbstverständlich sein, daß uns die
gesamte Landwirtschaft unterstützt.
Wir bitten, auf Ihre Mitglieder noch nachdrücklich und schnellstens
einzuwirken, daß keine ausgesperrten Bauarbeiter irgendwo von den
Landwirten beschäftigt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand

des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe.

In diesem Geheimzirkular wird also ganz ungeniert gesagt,
daß es sich in diesem Kampfe vor allem auch darum handelt, „daß
die Arbeitszeit nicht weiter verkürzt wird“. — Forderungen auf
Verkürzung der Arbeitszeit sollen also die Bauarbeiter betrag-
lich auf alle Zeit entfagen. Weil sie das nicht freiwillig tun,
will man sie durch diese Aussperrung dazu zwingen. Daß die
Landwirtschaft ein Interesse daran habe, die Köhne der städtischen
Arbeiter nicht hungern zu lassen, ist unläugbar. Die städtischen Ar-
beiter sind die Hauptkonsumenten der Landwirtschaft. Werden
sie von gewinnlosen und habgierigen Unternehmern ausge-
perrt, so müssen sie den Verbrauch an Brot und Fleisch ein-
geschränkt zugunsten weniger Kapitalisten, deren Konsum ledig-
lich in Champagner und Kaviar gipfelt, beides Artikel, welche
die deutsche Landwirtschaft nicht produziert. Die Landwirtschaft
ist auf den Massenkonsum ihrer Produkte angewiesen; dieser hat
hohe Löhne zur Voraussetzung. Große Löhne in der Industrie

Sehr gern. Aber heute würde nur Table d'hôte gekostet. Die
Herrschaften müßten sich schon ins Haus bemühen, in einer Viertel-
stunde würde serviert werden.

Alma und Theo waren beinahe ohnmächtig vor Freude. Als
Herrschaften waren sie angesprochen worden!

„Das wird nett werden!“ seufzte Mathilde. „Und vielleicht ist
auch noch Weinzwang. Wären wir nur etwas weiter gegangen, viel-
leicht hätten wir ein beschiedeneres Haus gefunden, aber die Kinder
sind immer so entsetzlich vorzeitig.“

Dann lag man in dem kühlen Saale, in dem die lange, feilich
gedeckte Tafel mit einer Reihe von Ausflügeln lag wartete. Alles
gutes Publikum, wie es schien. Am unteren Ende des langen Tisches,
durch einige leere Plätze von den übrigen Gästen getrennt, nahm der
Schreiber mit seiner Familie Platz. Dem sah man das Herz heimlich bis
zum Halse hinauf.

Einmal gewagt war es wirklich. Wenn nun wirklich Weinzwang
herrschte?

Es herrschte Weinzwang.

Mit gleichgültigem Gesicht bestellte er eine Glasche Roten, während
Mathilde die Suppe vor sich hin schaute und die Köhne mochte.
Es gab außerdem Braten, junge Geflügel, Kompost und Nachwerk.
Die Kinder erinnerten sich nicht, jemals so großartig gekostet zu haben.
Nur Mathilde kam zu keinem Genuß.

Wie teuer war der Wein sein? flüsterte sie.

Schweigend zuckte Otto die Achseln. „Unter drei Mark kommt
Du nicht davon“, flüsterte sie wieder. „Kann sein!“ murmelte er leise
und schenkte ein.

„Auf unsere Liebe!“ flüsterte er zärtlich und lächelte. Kein Mensch
sollte jagen, daß er der Situation nicht gewachsen sei.

Der Wein kostete 4 Mark und das Gedek 1.25. Die beiden
Jungen wurden als Kinder mit 75 % berechnet, aber für Alma und
Theo mußte der volle Preis erlegt werden. Mathilde fühlte einen
Schwindel vor den Augen, als ihr Mann dem Ober die Rechnung
bezahlte und noch ein Trinkgeld von 50 % obenbrein dabeilegte,
als sei eine Summe wie diese eine Bagatelle für einen Mann in
seinen Verhältnissen.

Als sie draußen waren flüsternte Mathilde: „Ich glaube, der Wein
ist Dir zu Kopf gestiegen; noch obenbrein 50 % Trinkgeld zu geben.
Ich meine, die Maßigkeit war gerade teuer genug. Von dem Betrag
hätten wir beinahe eine halbe Woche leben können!“

Aber Otto lächelte. „Es ist ja Pfingsten heute, Mathilde!“

Der Nachmittag schlich langsam wie eine Schnecke dahin. Das
ausgegebene Geld sahete wie ein Alp auf allen, und Mathilde legte
es durch, daß man auf den Rasen verzichtete und zeitiger, als man
gerechnet hatte, nach Hause pilgerte, um wenigstens das Geld für die
Nädfahrt in der Bahn zu sparen, das man in den Voranflug mit
eingelegt gehabt hatte.

Als man endlich bekannt und müde, hungrig und ausgepumpt von
dem weiten Marsche die dunkeln Straßen hinaufstiege, die zu Ver-
mählungsstagen führten, war es auch mit der guten Laune des
hohen Tages hinübergegangen. Der Freitag war zu Ende, und als seine
Schreibers borte. Die Kinder zu Bett gegangen waren, von neuem
Franz, nachdem er einmal aus, Otto, wieviel war für das
Geld, das wir heute so reichlich verzehrt haben, hätten kaufen
können! Rachen muß wirklich im nächsten Monat ein Paar neue
Stiefel haben und Theas Schuhtiel ist auch nicht länger mehr in-
standzuhalten! — da schmerzt der Negirator. Seufzend ließ er
seinen Kopf sinken, und der graue Alltag, der niemals aus den Mauern
seiner Wohnung zu weichen gewohnt gewesen war, hob wieder schaden-
froh sein Haupt empor. Der war es nur die Dämmerung, die mit
grauen Schatten aus allen Winkeln krieg?

Frühling.

Der Frühling zieht dahin am Wegesrand
Und rührt mit weicher Hand die jungen Zweige:
Sein blütenweißes malendes Gewand
Schmilt auf dem Boden fort des Winters Neige.
Die Zweige blühen auf in lichtem Grün
Und weiß und rot strahl's aus den Blättern wieder,
Und wie die Knospen voll und groß erglühn,
Senkt sich der Duft in goldner Wolke nieder.
Sein Kleid verflummt im Mittagssonnenglanz,
In seinen Spuren weht der Blütenregen,
Weilchenumhaucht, im spitzigen Bogen
Jubelt die Welt dem neuen Licht entgegen. . .
Doch dampfen Schritte folgt schon ein anderer Gast,
Die Sichel in den ausgeglühnten Händen,
Mitten im Lauf, in sehnstuchstrunkener Hast
Das junge Glück mit kurzem Hieb zu enden.

Theodor Suck, Hamburg

Ein Pfingstaussflug.

Von Wilhelm Scharrelmann.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Pfingstmorgen, wie er im Buche steht. Die helle
Frühlingsstunde war mit warmen Händen und leuchtenden Augen
über Felder und Gärten gegangen, hatte die Weiden wie bunte
Tepiche bedeckt, die Obstbäume in unerföhlicher Pracht aufleuchten lassen
und über die ganze Welt eine Fülle von Blüten ausgegossen.
Auf allen Wegen, die von der Stadt aus ins Freie führten,
wimmelte es von Ausflüglern. Die Strobenhoden und Jüge waren
schon in der Fröhe überflüllt. Alles drängte in die leuchtende Herrlich-
keit hinaus, die vor den Toren der Großstadt mit ihrem grünen Grün
und ihrer sonnenwunderlichen Morgenluft auf die Ausflügler zu
warlen schien, um die ganze Fülle ihrer Schönheit vor den Tausenden
von lichtungigen Seelen auszuschütten, die in stolzen, stolzen Kreisen,
zu Fuß und zu Pferd, die hinausführten.

Auf der Allee, die von der Stadt aus nach Süden über die
Felder führte, war der Verkehr besonders stark. Wagen auf Wagen
vollte an den Fußgängernden vorbei, mit Wägelchen und bunten Fahnen-
schen und Gärten beladen, als wolle alles das Gedränge mit der
Wahrnehmung halten, daß da draußen in den knospenden Wäldern auf
ihre Freier zu warten seien.

Der Schreiber an der städtischen Negiraturkanzlei Verthold ging
mit seiner Familie dahin zu Fuß. Aber auch auf seinem trockenen
Gesicht mit dem gelblichen fahlen Teint lag ein Widerschein des herr-
lichen Tages, der wie ein junges Gott strahlend und voller Frische
über die pfingstheuernde Erde heraufgezogen war. Er war mehrere
Male nahe daran, zu singen, aber jedesmal, wenn er eben
ansetzen wollte, traf ihn ein vorwurfsvoll warnendes: „Aber
Otto!“ und dann ermahnte ihn das Lied aus den Lippen
er begnügte sich mit einem Summen. Seine Frau war eine
Vierzigerin, mager und edig und vor der Zeit gealtert wie ihr
Mann. Die ganze Freudeiligkeit eines unter den Sorgen des All-
tags verdrachten Lebens sprach aus ihren Zügen und die salzige
Blüte, die sie nun im vor weis vielen Jahre trug, war lo
verblühen und abgetragen, wie die Farbe ihrer Wangen. Sie sah
mit mühen, von heimlichem Weid erfüllten Augen auf die besseren
Touletten der Spaziergänger, die an ihr vorbeisich ins Freie eilten.

Leberhaupt wäre sie am liebsten an diesem Tage zu Hause ge-
blieben, wie sie es seit Jahren nicht anders gewohnt bekommen war.
Aber Otto hatte diesmal durchaus nicht nachgeben wollen. „Schadet
nichts“, hatte er gesagt, wir wollen uns auch einmal uners
Lebens freuen. Die Blüte ist immer noch anständig, Mathilde, und
wenn wir Karlens Schuke noch einmal zum Schlußmacher schicken,
wird es vielleicht noch ein paar Wochen gehen.“ Die Kinder, ja,
die Kinder, wenn die nicht gemeint wären. Aber bei Otos Ein-
kommen, das sich seit einer Reihe von Jahren nicht um einen
Deut gehoben hatte, waren die Kinder eine Last, eine wü-
genge, entsetzliche Last, die mit jedem Jahre drückender wurde. Alle
vier beschänten jetzt die Schule. Die beiden Knaben waren noch
am leichtesten zu beschleiden. Aber Alma und Theo waren große
Mädchen und wußten schon ganz gut, was ihnen stand und was sie
als Töchter eines städtischen Negiraturbeamten glauben mußten, dieses
Jahr einen Pfingstaussflug machen zu wollen! Wenn in den Kopf ge-
setzt hatte er es sich, und auch die Kinder waren ganz wild geworden
bei dem Gedanken. Darum hatten die Mädchen noch notwendig ein
Strohkleid haben müssen und die Jungen ein Paar neue Hosen, weil
die Sonntagshosen vor ein paar Wochen in ungenutzte hatten herum-
geleitet werden müssen. Die vernünftigen Vorstellungen hatten nichts
gefruchtet und so hatte das Unglück seinen Lauf genommen.

Mit einem Baden fertig getriebener Butterbrote, den jedes der
Kinder durchaus haben tragen wollte, wanderte die Familie nun ins
Grüne hinaus; Mathilde das Herz voller Sorgen und mit grämlicher
Miene. Otto wie ein Jüngling seinen Spazierstock schwingend und leise
durch die Raine summend, seinen abgetragenen Leberziecher vornehm
über dem Arm. O, er hatte Mathildes Einwand durchaus gewürdigt,
die Schwere ihrer Argumente durchaus nicht beirren; aber schließlich
wollte man doch auch einmal Mensch sein, einmal frei sein von dem
Slaube der Arbeit und des ewigen grauen Gierels.

„Reißt Du noch immer an den Betrag für die Güte der
Mädchen?“ fragte der Schreiber leise seine Frau. „Du kommst auf
diese Weise wirklich zu keiner Pfingstfreude, Mathilde!“

„Wirklich nicht?“ fragte diese. „Wie sagst Du dir! Als wenn
ich überhaupt dazu kommen könnte! Ja, wenn die Kinder nicht
wären und diese ewige Sorge um das tägliche Brot und das In und Aus!“

„Ach, ich dich, Mathilde!“ sagte Otto mit einem heben-
den Blick. „Wie heute nicht!“

Mathilde war keine zärtliche Natur, wirklich nicht, aber sie
ausgeleierte Sorge in den finstlichen Tagen, grauen Jahren ihrer Ehe,
deren quälendes Gierel sich wie Staub und Schimmernde in sie ge-
legt, hatte ihre Zeit genenacht und ihr fröhliches Mädchenlachen,
das sie einst als solbsterle Mühl mit in die Ehe gebracht hatte, erlosch
und ihr Gesicht wie einen weissen Apfel schrumpfen lassen.

Sie hatte wirklich nicht die Absicht, Otto die Freude zu verderben,
und darum schmeigte sie, als sie seinen hebenenden Blick merkte.

Nach einer Stunde schritt man zum Frühlingsfeld. Die ganze Familie
lagerte sich im Kreise auf einer Wäldchen, wo man ganz unter sich
war, und Mathilde öffnete das bereitgehaltene Paket.

„Wirklich“, rief der Schreiber, der seinen frummen, von der
ewigen Schreibarbeit geübten Rücken ins Gras gestreckt hatte und in
den lachenden blauen Himmel hinauf sah, der mit weissen Wolken wie
mit weißen, flatternden Fahnen, reichlich besetzt war, „wirklich, so
wohl ist mir lange nicht gewesen!“

Die Kinder waren nämlich derselben Ansicht und erwarteten mit
wahren Sehnsüchten die Verteilung des Frühlingsfeldes. Sorgfältig wurden
die Vorräte geteilt. Aber alle Sorgfalt hat ein Ende, wenn es sich
um den Hunger von vier, sechs halbtaligen Kindern handelt, die noch
dazu durch einen Morgenpaziergang so empfindlich für eine Maßigkeit
gemacht wurden. Das faum zehn Minuten war der ganze Vorrat
verzehrt, trotzdem Mathilde darauf gerechnet hatte, auch den Mittag
damit hinführen zu können.

„Was hast denn mit zum Mittag an?“ fragte sie stürmisch.

„Ach, kommt Zeit, kommt Zeit!“ tröstete Otto sie, der heute kein
Stimmungslin legen konnte.

Mathilde entgegnete nichts. Sie spannte ihren verärgerten
Grinseiden, der noch aus ihren Mädchenjahren kamme, gegen die
Sonne auf und man zog weiter.

Ach, es war herrlich in dem frischen, frühlingsgrünen Walde.
Die Drosseln piffen und Otto behauptete, sogar eine Nachtigall zu
hören. Es war allerdings nur eine Goldammer, aber alle nahmen
ihren Gesang für den einer Nachtigall und lachten anständig und
ergriffen. Sogar Mathilde wurde begeistert.

„Der Gesang der Nachtigall ist doch etwas Wunderbares“, flüster-
te der Schreiber lächelnd und ganz erfüllt von dem Glück des sonnigen
Tages.

Alles wäre wunderbarlich gewesen, wenn der Mittag nicht näher
und näher gerückt wäre und die leidige Frage, wie und wo man den
Hunger stillen sollte.

„Weißt Du“, sagte der Schreiber endlich zögernd und vorsichtig
zu seiner Frau, „ich möchte wohl einmal leichsinig sein. Wie wäre
es, wenn wir einmal ausnahmsweise in einem Sommergarten zu
Mittag aßen?“

Seine Frau starrte ihn an, als sei er plötzlich irrinnig geworden.
„Das kann doch kein Ernst sein! Bedenkt Du denn gar nicht
den Kostenpunkt? Es ist der erste Pfingsttag heute und alles wird
überfüllt und fürchterlich

und ein daraus resultierender Massenstrom landwirtschaftlicher Produkte ließen sich höhere Löhne und eine längere Arbeitszeit in der Landwirtschaft durchführbar erscheinen, ohne den Gewinn der selbständigen Landwirte zu beeinträchtigen.

Zunehmende Unsicherheit im Arbeitgeberbund. Die „Königliche Vollzeitung“ schreibt: „Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat an eine Reihe Städte, die mit Ausnahme von Berlin, ein Rundschreiben erlassen, worin ausgesprochen wird, es sei ihm mitgeteilt worden, es werde beabsichtigt, in Sonderverhandlungen mit den Arbeitern einzutreten. Er bittet eindringlich, das nicht zu tun, da der Abfall noch weiterer Städte geradezu verhängnisvoll für den Arbeitgeberbund werden könnte und das schlechte Beispiel noch weiter ansetzend wirken würde. Das ist die Befürchtung, was und dieser Tage von wohlinformierter Seite zugeht. Der Abfall der Städte Berlin, Hamburg und Bremen hat ansehnlich eine tiefere Wirkung ausgeübt als ursprünglich zugegeben wurde. Je länger die Aussparung dauert, desto mehr werden sich die Schwierigkeiten ihrer Durchführung mehren.“

Die Wägenhersteller des Baugewerbes kündigen an, es sollen in Mitteldeutschland allen Vorkäufen von Baumaterialien und den Auftragsbestellungen, die während der Dauer der jetzigen Stilllegung der Bauten ohne Genehmigung der Vorstände Materiallieferanten oder Bauherren auszuführen, noch Aufhebung der Sperre auf drei Jahre weder direkt noch indirekt Aufträge erteilt werden. Diese Ankündigung befindet sich die ohnmächtige Wut der Unternehmer, deren Aktion bereits so gut als mißlungen anzusehen ist. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit, die durch die Materialsperrung getroffen werden, die Möglichkeit haben, gegen die Vorstände der Unternehmerverbände Klage auf Schadenersatz zu erheben.

Von dem 1. April wird eine Einigung berichtet, die auf Grund der Berliner Verhältnisse vollzogen wurde.

Auch in Berlin ist es zum Ende des Kampfes durch gütliche Einigung.

Friede im Berliner Brauereigewerbe.

Am 12. Mai ist wurde der Tarifvertrag zwischen dem Verein der Brauereien Berlins und der Arbeiter und von den Ringbrauereien vertretenen Organisationen unterzeichnet. Der Tarifvertrag tritt am 20. Mai in Kraft, die Lohnhöhen sind auf 1. April d. nachgezogen.

Die Tarifverträge in den übrigen Brauereien sind ebenfalls in allerhöchster Eile ihren Abschluß.

Von der Lebenshaltung der Brauerei-Arbeiter.

Wie wird über die Lebenslage der Arbeiter geschrieben. Das Unternehmertum wird nicht müde, sich selber zu loben, und was nicht von ihm selber geschieht, belegen geschäftliche Freunde durch Wort und Schrift. Es gibt keine „Wohltat“, die nicht in all ihren Einzelheiten der Welt mitgeteilt würde. Seit aber der Arbeiterfrage die Augen darüber aufgeschlossen sind, daß es sich bei Wohltaten aus der Hand der Unternehmer um nichts anderes handelt, als um wohlverpackten Lohn, der ihnen von Gott und Recht wegen gebührt und nur zurückgehalten worden ist, ist diese Art der Wohltat, die den Glorienfächer der Unternehmerrasse definitiv verblasst. Sie ist selber aber hat die Arbeiterfrage seit auf die Höhe gehoben, indem sie den Menschen der wirtschaftlichen Zusammenhänge nachdenkt, sie zu erkennen und zu erklären sucht. Je mehr das geschieht, desto notwendiger wurde es, hinterlagen zu beschaffen. Eben jetzt gibt der Zentralverband der Deutschen Brauereiarbeiter ein umfangreiches Buch über „Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter in Brauereien und verwandten Betrieben“ heraus. Daß diese Arbeiter, seien sie in Brauereien, Mälzereien oder Brennereien beschäftigt, auf Kosten gebettet sind, wird niemand behaupten wollen, so wenig, wie man behaupten kann, daß das Brauereikapital sich jedes nur denkbare Lohnsystem nicht zu eigen gemacht hätte, um aus den Arbeitern noch einen Ertragsprozent herauszuholen.

Trotzdem die Rechnung des Brauereigewerbes von Grund auf umgekehrt hat, bleiben doch die Brauergewaltigen mit Jähzettel an patriarchalischen Einrichtungen fest, denen vor allem der Kampf der erwachsenen Brauereiarbeiter galt. Der Ausbaue der Arbeiter ist es auch gelungen, einen Teil mittelalterlicher Gesinnungen zu beseitigen. Freilich nicht alle; denn ihrer sind so viele, daß es jahrelanger Arbeit bedarf, um ganz damit aufzuräumen. So wie der Kampf und der Wut auf politischem Gebiete erst nach und nach abgeklungen werden kann, so ist das noch viel höherer Stufe auf dem wirtschaftlichen Gebiete der Fall. Hier deshalb, weil jeder Mensch, der nicht gegeben, jede Minute, um die die Arbeiterzeit verfließt wird, die Arbeiterzeit der Arbeiterklasse. Bei den Brauereiarbeitern hat das Ausmaß einer besonders schweren Arbeit bedarf. Sie ist aber geleistet worden, wobei allerdings die besten Kräfte des Volkes vorübergehends abgezogen haben. Schließlich reißt aber auch dem Gewissen der Brauereiarbeiter, und bei dem in diese strebenden Gewerbe ist das gründlich geschehen.

Schon vor zehn Jahren machte die Verbandsleitung den Versuch, den Arbeitern zahlenmäßig nachzuweisen, daß es ihnen schlecht geht. Das Wort „Schlecht“, das es dem deutschen Arbeiter erst gesagt werden muß, daß es ihm schlecht geht, hat heute noch Geltung — leider ohne Erfolg. Die damaligen Erhebungen waren unbrauchbar. Mittlerweile haben aber die Arbeiter die falsche Scham, ihrem Mitarbeiter nicht zu sagen, was sie verdienen, abgelegt und tragen dadurch zur Förderung des Erhebungsbedarfes aus wirtschaftlicher Ansicht bei.

Die Erhebung erstreckt sich auf 47 876 Personen, von denen 24 277 organisiert sind. Verheiratet sind 36 762 = 76,7 pSt., nicht verheiratet 11 114 = 23,3 pSt. und erst 14,6 Betriebe aller Größen. Das beste Organisationsverhältnis weisen die Mälzereiarbeiter auf, dann folgen die Brauer, Mälzer, Brenner und Wägenhersteller. Als andere Organisationen kommen noch in Frage der Transportarbeiterverband und der Zentralverband der Maschinen- und Heizer, in denen Brauereiarbeiter beschäftigt sind. Zu ihnen gesellen sich als gewerkschaftliche Organisationen der Brauereigenossenbund und der Christlich-Deutsche Gewerkschaft. Die Zahl ihrer Mitglieder ist jedoch nicht groß, sie sind mehr als Eigenbrötchen anzusehen, jedoch ist diese Eigenbrötchen insofern verhängnisvoll, als das Unternehmertum sie glaubt zu seinen Gunsten ausnützen zu können. Dadurch wird aber eine einheitliche starke Organisation, die doch so notwendig ist, beeinträchtigt. Es muß also, soll der Lebensstand der Arbeiter

mit den jetzigen Verhältnissen in Einklang gebracht werden, die Auffassung des Arbeiterbundes betrieblen werden. Die Arbeitszeit ist nicht für alle Arbeiter in einem Betriebe gleich lang, das mag seinen Grund in der Eigenart des Gewerbes haben, das in einem inneren und äußeren Betrieb (Kaufmann und Bäcker) eingeteilt ist. Aber es besteht auch im inneren Betrieb bis vor wenigen Jahren noch die Gepflogenheit, „notwendige“ Arbeiten nach Schluß der Arbeitszeit fertigzustellen. Wenigstens dieser Mißstand ist durchgängig beseitigt, so daß Verkürzungen der Arbeitszeit bis zu drei Stunden im Tage eingetreten sind. In 332 Betrieben herrscht aber in den Maschinen- und Heizerbetrieben noch die zwölfstündige, in 95 Betrieben die vierstündige Arbeitszeit.

Das größte Ansehen ist aber das über das Fahrpersonal. Für diese Arbeiterkategorie existiert in einem festumgrenzten Arbeitszeit nicht. Das Unternehmertum ist in so wenig geneigt, das Draußenherumfahren in der frühen Nacht als Arbeit anzusehen. Auch die Bezahlung erfolgt nach veränderlichen Systemen; da ist Barlohn und Provision, es sind Lohngelder und Spesen Sätze, allerdings eine Sätze, die den Familien der Berufsangehörigen nicht sonderlich zu fluten kommt und auf die Gesundheit der Arbeiter nicht gerade günstig einwirkt. Bei dieser Art Bezahlung muß der Arbeiter einen Teil der Geschäftskosten mit tragen, weil Spesen, Provision und ähnliches unterwegs als Gehaltslohn aufgehen. In Berlin wird überhaupt nur nach Provision gearbeitet. Es kommt noch hinzu, daß vom Fahrpersonal verlangt wird, in Berlin trifft man solche bis zu 1000 an. In den 13 Betrieben 148 Fahrer zusammen 416 200 Stunden erbracht, haben in 110 Betrieben 148 Fahrer zusammen 416 200 Stunden erbracht. Ihnen liegt aber auch die Erhebung neuer Stunden ab, die Beschaffung von Kleinanfertigungen, wie Dügel, die wohl dem Unternehmertum, aber nicht den Arbeitern zugute kommen. So hat der Kapitalismus die Notlage der Arbeiterklasse für sich angereichert und Geschäftsinhaber auf die Arbeiter abgewälzt und ihnen auch das Risiko übertragen. Aber nicht nur das finanzielle Risiko, sondern auch das der Arbeit. Eine alte Forderung des Fahrpersonals ist die feierliche Ruhepause auch auf der Fahrt. Von der Erfüllung ist diese Forderung noch weit entfernt und eintrifft müssen die Arbeiter noch ihre Gesundheit bei dem jetzigen Zustande aufgeben. Es ist erklärlich, daß bei solcher Unsicherheit der Stellung die Arbeiter mit Wut auf die Organisation hingeworfen wurden und Abschlüsse von Tarifen erzielten. Auf diesem Wege war es möglich, wenigstens die größten Mißstände zu beseitigen und auch die Bezahlung der Arbeiter- und Sonntagsarbeit zu erhöhen. In einigen Betrieben erfolgte die Bezahlung dieser Arbeiter zu dem gewöhnlichen Lohn, in einigen andern mit einem paar Prozent Aufschlag.

Es wäre noch die Frage zu erörtern, ob denn die Brauereien nicht in der Lage sind, Verbesserungen durchzuführen. Da ist nur auf die Lebenslage und die Löhne hinzuweisen, die die Brauerei-Mittelklasse jährlich erarbeiten. Aber auch ein Blick in die Statistik zeigt, wie gewaltig die Konzentration in dem Gewerbe vor sich geht. Im Jahre 1898/99 waren im norddeutschen Brauereigewerbe 7812 Brauereien zu verzeichnen, von denen die durchschnittliche 6694 Beteiligter Bier erzeugte. 1907 bis 1908 waren 6333 Brauereien zu verzeichnen, die durchschnittlich jede 8336 Hektoliter erzeugen. Der Konzentrationsprozent, der in heutigen Produktionsverhältnissen der besten Betriebe, während sich die Erzeuger der Güter mit notdürftigen Mitteln begnügen müssen. Das neueste Werk des Brauereiarbeiterverbandes wird ein Schritt dazu sein, die Forderungen der Arbeiterklasse zu erfüllen.

Ein Mitgliederzuwachs von über hunderttausend

wird in den Deutschen Gewerkschaften für das Jahr 1909 zu konstatieren sein. Nach den bisher vorliegenden Jahresberechnungen von 25 Zentralverbänden, haben diese schon eine Zunahme von rund 80 000 Mitgliedern zu verzeichnen. Dabei lastete im Jahre 1909 noch die Krise schwer auf der deutschen Industrie. Allen Anzeichen nach ist die Aufwärtsbewegung in diesem Jahre eine noch größere.

Lohnbewegungen im Sattler- und Lederwarengewerbe.

In Kiel haben die Sattler mit der dortigen Innung einen bis zum 31. März 1913 gültigen Tarifvertrag abgeschlossen, wonach die neunstündige Arbeitszeit und ein Mindestlohn von 45 s eingeführt wurde, der sich am 1. April 1911 auf 46 s und am 1. April 1912 auf 47 s erhöht. Zu den bestehenden höheren Löhnen wird bei Inkrafttreten dieses Vertrages eine Zulage von 2 s und am 1. April 1911 und 1912 eine weitere Erhöhung von 1 s gewährt. Für Lohnerfahrungen bis 9 Uhr abends werden 25 pSt., nach 9 Uhr 50 pSt. Zuschlag gezahlt. Als Schlichtungskommission erster Instanz gilt der Innungsvorstand mit dem Gesellenauschuß. Wird hier eine Einigung nicht erzielt, so tritt die Kommission unter Leitung des Gewerkschaftsvorstandes in dem Samstags-Verhandlung zusammen. — Nach dem Gesellenauschuß über den Innungsvorstand zu verhandeln, wurden die Forderungen den Meistern, die Gesellen beschäftigten, überlassen, worauf Verhandlungen stattfanden, die ohne Aussicht auf Erfolg blieben. Die Lohnbewegung der Sattlermeister in Dresden ist mit einem befriedigenden Resultat für die Arbeiter beendet. Erreicht wurde eine dreistündige Arbeitszeitverlängerung und eine Lohnerhöhung von 1 bis 1,50 pro Woche. Für Lohnerfahrungen werden 25 pSt. Zuschlag vergütet. Eine Firma gewährt Sommerurlaub bei voller Bezahlung des Lohnes. — In Wahrenitz haben die Koffer- und Schulkofferfabrikanten der Firma J. Kaufmann nach vierzehntägigem Ausstand einen beachtenswerten Erfolg erzielt, der ihnen so sehr anzuregen ist, als die Firma bei Beginn des Kampfes einen Ausbruch zuließ, wonach die Arbeiter nur dann auf Wiedereröffnung des Betriebes eintraten, wenn sie aus dem Verbandsausstand und jede Woche 50 s Spesenlage zahlten; die Spesenlage sollten dann der Arbeiterklasse zugunsten der Arbeiter sich unterziehen, in irgend einer Form gemeinsam vorzugehen oder gegen Maßnahmen zu protestieren. — Der Streik der Meißner-Sattler in Leipzig währte unverändert fort, nachdem die angebotenen Verhandlungen vor dem Einigungsamt gescheitert sind.

Gummiarbeiter-Aussperrung. Die Firma Vulkan, Gummiwarenfabrik (Weiß u. Vacker) Leipzig-Grimma, hat ihre in der Kautschukabteilung beschäftigten Arbeiter ausgesperrt.

Die Arbeiter hatten unter Berücksichtigung der jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der äußerst gesundheitsgefährdenden Arbeit eine Erhöhung der Arbeitslöhne gefordert. Die Firma lehnte die Forderung der Arbeiter mit der Begründung ab, daß die jetzigen hohen Löhne die Arbeiter zu einer weiteren Lohnzulage nicht berechneten. Die Geschäftsführung der Arbeiter einen Meßers vor, nach dem sie sich verpflichten sollten, zu den bisherigen Löhnen und unter den im Betriebe befindlichen Einrichtungen weiter zu arbeiten. Dieser Meßers sollte dann nach Aussage des Herrn Reich der Organisationsleitung zugestimmt werden und als Beweis dienen, daß die Arbeiterklasse nicht hinter den von der Organisation aufgestellten Forderungen steht. Die Arbeiter lehnten einmütig den von der Firma verfaßten Anordnungsversuch ab, worauf die Firma die in der Abteilung Beschäftigten nicht weiterarbeiten ließ. Zugut ist ferngehalten.

Achtung, Metallarbeiter! Auf dem Eisenmarkt Mettenberg in Köln-Süd sind Differenzen ausgebrochen. Zugut von Normen, Metallmachern und Eisengießerarbeiten ist streng ferngehalten.

Tabakarbeiter. In der Tabakfabrik von Müller & Schneider in Mühlheim a. M. kam es zu Differenzen wegen der Mängelregelung zweier organisierter Arbeiter. Zugut ist streng ferngehalten.

Brauereiarbeiter in Karlsruhe. Die Brauereiarbeiter in Karlsruhe haben, dem „Volksfreund“ zufolge, nach längeren Verhandlungen ihren dreijährigen Tarif mit den Brauereien abgegeschlossen.

Internationales.

r. Der Schweizerische Evograbnerbund hat im Jahre 1909 seine Mitgliederzahl um 94 von 8046 auf 8139 erhöht, denen 457 Nichtmitglieder gegenüberstehen. Das wichtigste Ereignis im Berichtsjahre war das endliche Zustandekommen des Maschinenfabrikarbeitsvertrags mit dem Maschinenfabrikarbeitsverband der ununterbrochenen Betriebe der Maschinenfabrik durch Schlichtung einmütig, indem der Zentralvorstand durch die Einreichung eines begünstigten Gutachtens an das Industrieministerium in Bern die Abweisung des Verlangens der betreffenden Maschinenfabrikarbeiter erreicht. Die Verbandskasse hatte Fr. 105 041,06 Einnahmen und Fr. 74 727,42 Ausgaben. Ihr Vermögen ist auf Fr. 224 113,99 gestiegen. Von den Ausgaben entfallen Fr. 24 933,50 auf Arbeitslosen, Fr. 11 000,00 auf Unterhaltung. Die Kassenkasse hatte Fr. 114 800,00 Einnahme, und Fr. 180 379,35 Ausgaben, wovon Fr. 114 800,00 auf Unterhaltung, Fr. 66 078,85 auf Unterhaltung, Fr. 45 844,40, von Fr. 468 881,02 auf Fr. 514 676,42. Der Schweizerische Evograbnerbund ist somit dauernd in bester Weiterentwicklung begriffen.

Blutige wirtschaftliche Kämpfe in der Romagna.

i. e. Vor allen anderen italienischen Randprovinzen zeichnet sich die Romagna durch besondere Fierigkeit und Lebensschwierigkeit in den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen aus. Der politische Wut, der in der Zeit der italienischen Vereinigungskämpfe wie in allen revolutionären Perioden nicht selten war, ist in der Romagna eigentlich nie ausgebrochen. Zwischen den beiden Parteien, die diese Provinz beherrschen: den Republikanern und den Sozialisten ist der Kampf sehr heftig und erbittert, und es sind ihm in den letzten Jahrzehnten wiederholt Menschenleben zum Opfer gefallen. Es handelt sich hier um einen Konflikt, in dem die politischen Forderungen der Arbeiterbewegung mit der wirtschaftlichen Interessen kollidieren. Die Sozialisten vertreten sich in der Romagna vorwiegend aus den landwirtschaftlichen Tagelöhnern, während die Republikaner ihre Anhänger im Kleinrentnerum und unter den Saltpatrimern haben. Die Saltpatrimern sind freilich im eigentlichen Wortsinne Saltpatrimern; denn sie besitzen ihre Produktionsmittel — den Grund und Boden — nicht, sondern pachten sie vom Besitzer und zahlen die Pacht mit der Hälfte des Ertrages, also im Grunde mit ihrer Arbeitskraft; in der Regel heuten sie auch nicht andere Lohnarbeiten aus, da ihre Pachtgüter klein sind und von der Familie bewirtschaftet werden können. Der Konflikt zwischen Saltpatrimern und fast ganz Tagelöhnern entsteht nun dadurch, daß die Saltpatrimern, um Ausgaben zu sparen, meistens eine oder zwei Güter des anderen arbeiten und dadurch die Verhältnisse der Tagelöhner verschlimmern. Der Einfluß der sozialistischen Partei hat immer darauf abgesehen, die Organisation der Saltpatrimern anzuknüpfen, die bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, um nicht weiter zur Leistung von Lohnerarbeit gezwungen zu sein. Nach langen Agitationen hat das zwei Jahre der Kampf seinen Abschluß gefunden, indem sich die Saltpatrimern verpflichteten, die gegenwärtige Arbeitsleistung ganz und gar abzugeben und bei Bedarf von Hilfskräften Tagelöhner auszuheben.

Auf diese Vorgeschichte geht der blutige Konflikt zurück, der sich dieser Tage in Volsana bei Ravenna ereignet hat. Dort übernahm ein Zug Tagelöhner die Saltpatrimern, die im Tagelohn auf fremden Pachtgütern arbeiteten. Die Tagelöhner machten darauf aufmerksam, daß dies ein Konfliktbruch sei und bemerkten auch, daß daraus Unheil entstehen würde. Darauf rief ein Saltpatrimern: „Das Unheil kommt von euch, das Unheil rief seinen Revolver und schoß ihn ab. Es entstand nun ein sehr heftiges Handgemenge, bei dem sich die Tagelöhner, die in der Loherpacht waren, ihrer Schaufeln und Hacken bedienten. Ein Saltpatrimern, namens Graziani, wurde getötet, sechs andere trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Von den Tagelöhnern wurden drei durch Revolverkugeln getötet. Die Tagelöhner sind verhaftet worden.

Die sozialistische und republikanische Parteileitung haben sich sofort ins Mittel gelegt, um weitere Konflikte zu verhindern. An der feierlichen Beerdigung des Opfers haben sowohl sozialistische als republikanische Organisationen teilgenommen. Über 6000 Personen mit 70 Fahnen bildeten den Trauerzug. Die bürgerliche Presse schlägt den Fall weidlich gegen die Sozialisten aus. Es darf aber nicht vergessen werden, daß die Tagelöhner die Angegriffenen waren und daß keiner von ihnen eine Waffe bei sich trug. Meistens ist dies der erste Konflikt, bei dem die Opfer nicht auf Seiten der Sozialisten waren.

Schiffs-Nachrichten.

(Kaiserliche Reichstelegraph.)
Eingetroffen am 13. Mai.
Abgegangen am 14. Mai.

4 40	Stahel (D.)	Begesdorf	Portugal
6 30	Stahel (D.)	Sagert	Australien
7 30	Stahel (D.)	Orgel	do.
8 15	Stahel (D.)	Colvin	Dunston
8 20	Stahel (D.)	Wunne	Unterham
8 30	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 30	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 50	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 50	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 30	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 45	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
9 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
10 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
11 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
12 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
1 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
2 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
3 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
4 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
5 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
6 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
7 15	Stahel (D.)	Stahel	Stahel
8 15	Stahel (D.)	Stahel	Stah

Achtung! Organisierte Arbeiterschaft! Achtung!

Mit der **Hellbrooker Brauerei** besteht die schriftliche Vereinbarung, ihr gesamtes Arbeitspersonal von dem Arbeitsnachweis des unterzeichneten Verbandes zu beziehen. Da wir gerade keine arbeitslosen Böttcher hier hatten und der Böttcherverband uns bereits im vorigen Jahre erklärt hatte, daß wir von seinem Arbeitsnachweis keine Böttcher mehr erhalten würden, so waren wir gezwungen, den ausgesperrten Böttcher von Karlsruhe kommen zu lassen.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter u. verm. Berufsg.
Zahlstelle Hamburg.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Hamburg I.

Achtung! Kollegen Antischer Achtung! und Arbeiter der Baubranche!

Die Firma **J. P. Ch. Rodhorst**, hier, Dorotheenstr. 46, ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs gesperrt.

Trotz mehrfacher Aufforderung weigert dieselbe sich, den mit dem hiesigen Fuhrherren-Verein festgesetzten Lohn zu zahlen; die dort beschäftigten Antscher haben deshalb die Arbeit eingestellt.

Bereits eingeleitete Verhandlungen haben sich zerstreut.
Wir ersuchen die am Bau beschäftigten Arbeiter, hiervon gefälligst Kenntnis zu nehmen.

Hebe ein jeder Solidarität!

Die Ortsverwaltung.

Verband der Baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zweigverein Hamburg und Umgegend.

Achtung! Baudelegierte! Achtung! Delegierten-Sitzung

am Mittwoch, 18. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr,
bei Mähl, Besenbinderhof 9, neben der Hammerbrookstraße.

Die Tagesordnung wird den Kollegen brieflich zugestellt.

Sperren!

Wegen Nichtzahlung des tariflichen Lohnes sind die Abbrüche **Scheibbe**, **Poolstraße**, und **Möller**, sowie die Staatsbrücke der Unternehmer **Drenckhahn & Sudhop**, Glarckenstraße, gesperrt.

Kollegen! In obiger Delegierten-Sitzung muß jede Baustelle vertreten sein. In allen Baustellen muß am Donnerstag die Delegiertenkarte kontrolliert werden.

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Hamburg und Umgegend.

Sektion der Plattenleger.

Verammlung

am Freitag, 20. Mai, abds. 8 1/2 Uhr,
bei Herrn Voss, Gde. Poststr. u. Holtenplatz.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über den Tarifvertrag.

2. Verschiedenes.

Kollegen! Alle Mann am Platz!

Die Sektionsleitung.

Zahlstelle Altona.

Verammlung

am Mittwoch, 18. Mai, abds. 8 1/2 Uhr,
bei Herrn Brandshagen, Langestraße 60.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kartelldelegierten und Neu-

wahl derselben.

2. Abrechnung.

3. Verschiedenes.

Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Bureau: Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57, III. Tel. A. 5, 298.

Laut Versammlungsbeschluss einer allgemeinen Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, 21. April 1910, ist der

Arbeitsnachweis der Hamburger Tischler-Innung

gesperrt.

Für unsere Mitglieder des gesamten Zahlstellengebiets ist nur unser Arbeitsnachweis im Gewerkschaftshaus zu benutzen. Das Ausschauen ist nicht gestattet.

Jeder im Zahlstellengebiet in Arbeit tretende Kollege muß einen Ausweis unseres Arbeitsnachweises im Besitz haben. Der Arbeitsnachweis befindet sich im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57, Hintergebäude, Erdgeschoss links, und ist geöffnet von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Die Vermittlungszeiten werden nach Branchen wie folgt verteilt:
Für Anschläger und Parkettleger von 9 bis 9 1/2 Uhr,
Bautischler und Maschinenarbeiter von 9 1/2 bis 10 Uhr,
Möbeltischler (nach Zeichnung) von 10 bis 10 1/2 Uhr,
Weißmöbel-, Laden- u. Kundschäftstischler von 10 1/2 bis 11 Uhr,
alle sonstigen Branchen von 11 bis 11 1/2 Uhr.

Wir erwarten von allen unseren Mitgliedern die stricteste Durchführung dieses Versammlungsbeschlusses. Verstöße sind sofort im Bureau zu melden.

Dienstag, den 17. Mai, hat die Kontrolle der Mitgliedsbücher auf allen Arbeitsplätzen und in allen Werkstätten zu erfolgen.

Mittwoch, den 18. Mai: Sitzung der erweiterten Ortsverwaltung.

Den Kollegen zur Kenntnis, daß die Extramarken zur Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter bei den Sektions- und Bezirksführern zu haben sind.

Die Ortsverwaltung.

Sektion der Stellmacher.

Mitglieder-Versammlung

am Sonnabend, 21. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, I. Stock.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Welche Lehren ziehen wir aus unserer letzten Bewegung? 3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet Die Sektionsleitung.

Zentralverband der Schmiede.

Zahlstelle Hamburg.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung unseres Zentralvorstandes und des Gewerkschaftskartells Hamburg-Altona, betreffend die Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter, teilen wir mit, daß jedes Mitglied gehalten ist, wöchentlich mindestens eine Extramarkte zu 50 A von den Bezirksführern zu entnehmen.

Die Werkstattdelégierten und Vertrauensmänner werden ersucht, durch ergiebige Kontrolle sich davon zu überzeugen, daß diesem Beschluss nachgekommen wird, und denjenigen Mitgliedern, die die Extramarken nicht vom Kassierer entnommen haben, diese zu übermitteln. Marken sind zu jeder Zeit im Bureau und bei den Distriktsleitern zu erhalten.

Kollegen! Der Kampf, der den Bauarbeitern aufgedrungen ist, gilt der Gesamtarbeiterschaft; deshalb gibt es kein Zurück. Tue jeder seine Schuldigkeit!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Heizungsfach.

Mitglieder-Versammlung

aller im Heizungsfach beschäftigten Personen

am Mittwoch, 18. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr,
bei Vorwölke, Neustädterstraße.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Werftarbeiter.

Delegierten-Zusammenkunft

am Freitag, 20. Mai, gleich nach Schluss der Arbeitszeit,
bei Stange, Zeughausmarkt.

Sehr wichtig!

Dreher und Maschinenbauer.

Zusammenkunft der Werkstattdelégierten

am Freitag, 20. Mai 1910, abends 9 Uhr,
bei Stange, Zeughausmarkt.

Keiner darf fehlen!

Fabrik- und Emballageklemmer.

Öffentliche Versammlung

aller in Fabrik- und Emballageklemmereien
beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

am Sonntag, 22. Mai 1910, vormittags 10 Uhr,
bei Vorwölke, Neustädterstraße 41.

Tages-Ordnung:

1. Die Lage der Gesellen, Arbeiter und Arbeiterinnen in den Emballage-

klemmereien, und wie ist dieselbe zu verbessern? Referent: Kollege Otto

Franz. 2. Aufnahme einer Statistik. 3. Verschiedenes.

Um guten Besuch ersucht

Die Ortsverwaltung.

Verband der Staats- u. Gemeindearbeiter

Mittwoch, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Gewerkschaftshaus, oberer Saal.

Tages-Ordnung:

1. Unterstützungsanträge. 2. Bericht vom Gewerkschaftskongress. 3. Be-

schlußfassung über das Ordre für das Personal der Krankenhäuser. 4. Die

Sammlungen für die ausgesperrten Bauarbeiter. 5. Abrechnung vom ersten

Quartal 1910. 6. Verschiedenes.

Das Mitgliedsbuch nicht vergessen! Rechtzeitig erscheinen!

Sonntag, den 22. Mai, vorm. 10 Uhr:

Große öffentl. Versammlung

der Hilfsarbeiter (von Unternehmern gestellte Arbeiter) der

Baudeputation und der Gas- u. Wasserwerke

im Gewerkschaftshaus, großer Saal.

Tages-Ordnung:

Die Lohnforderung der Hilfsarbeiter.

In dieser Versammlung darf kein in den Staatsbetrieben beschäf-

tigter Hilfsarbeiter fehlen!

Sozialdemokratischer Verein

für den dritten Hamburger Wahlkreis.

Donnerstag, den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Herrn E. Horn,
„Hammonia-Gesellschaftshaus“, Hohe Bleichen 80.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung. 2. Wahl eines Sekretärs. 3. Wie bekämpft man die

Gefahren der Schuldenliteratur? Referent: Genosse E. Krause.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Verband der Schneider, Schneiderinnen

und Wäscharbeiter Deutschlands.

Filiale Hamburg u. Umgegend.

Die Werkstattdelégierten

werden ersucht, die Marken für die aus-

gesperrten Bauarbeiter im Bureau: Gewerks-

chaftshaus, Hinterhof 57, in Empfang zu

nehmen.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Schiffszimmerer

Deutschlands.

Zahlstelle Hamburg.

Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, 19. Mai, abds. 8 1/2 Uhr,

im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal,

Eingang bei der Herberge.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung und Aufnahme neuer Mit-

glieder. 2. Kartellbericht und Arbeitsangelegen-

heiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Geld-Forderungen.

Hypotheken, Erb-

schaften usw. werden gekauft

Kaiser Wilhelmstr. 15, I.

Arbeitsmarkt

Verband der Hausangestellten.

Ortsgruppe Hamburg.

Tüchtige Mädchen aller Art finden jederzeit

Stellung in guten Häusern bei hohem Lohn.

Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57,

Hintergebäude, II. Et., geöffnet von morg. 8 bis

8 1/2 Uhr abends, Sonntags von 8 1/2 Uhr morg. bis

6 1/2 Uhr abends. Telefon: Amt 5, Nr. 8511.

Junge Frauen u. Mädchen können das

Schneidern, Zuschneiden, Musterzeichnen u.

Machnehmen in kurzer Zeit erlernen.

Frau A. Böhm, Schmiedebest. 18, pt.

Junge Mädchen können Plätten lernen.

Auch Feinzeug, gegen Vergütung.

Außer dem Hause schlafen.

Seemannstraße 15. Hebert.

La Plätterin

für Oberhemden, Feinzeug u. besseren

Ruch gesucht. Nur erstklassige Kräfte

wollen sich melden bei Hockemeyer,

Wäscherei „Schwan“, Winterhude,

Altenstraße 32. Amt 3, Nr. 9545.

Balata-Treibriemen.

Einige geübte Arbeiter werden

zu sofort bei gutem Lohn und

dauernder Beschäftigung gesucht.

Schriftliche Offerten mit genauen

Angaben über bisherige Tätigkeit er-

beten an die Exp. d. Bl. unt. Q. R. S.

Tüchtige Gierstrierer

gesucht. Altona, Mörkenstr. 23.

Tüchtige Hoch- und Westschneider

auf Werkstatte sucht F. Witte & Co.,

Bleichenbrücke, Kaufmannshaus.

Rohtabak-Lager

P. C. Mathies.

Altona, Norderreihe 25.

Freihafenlager in Hamburg.

Rohtabak-Lager

Lager: Humboldtstraße 5.

Lager und Verkauf: Nr. 6.

Sumatra-Vollblatt, erste

helle Farben, Pfd. A. 4,70.

Heber-

feischer Tabak-Abfall,

Pfd. 60 A, geschnitten 68 A.

Loquist, Java, Rio, Domingo,

Bat., Sechl., Carm. uim. preisw.

Alois Schneider

Uhlenhorst-Barmbeck

Humboldtstr. 6.

Rohtabak-Lager.

Emil Bente, Al. Bergstr. 47, III.

Rohtabak-Haus.

Adolf Graefe,

St. Pauli, Lincolnstrasse 3.

Filiale Barmbeck:

Hamburgerstrasse 15 b.

Rohtabak-Lager von A. Mathiesen,

Altona, Gr. Brinzenstr. 18.

Große Auswahl. — Billige Preise.

Verzolltes Tabak-Lager.

H. Schnack, Deichstraße 56.

Geöffnet morg. 8 bis abends 7 Uhr.

Rohtabak-Lager

Ad. Böpke, Schwendestr. 21, Eimsb.

Zigarren en gros-Lager,

reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer,

alle Fassons in jeder Preislage und Packung.

Heinr. Krohn, Eingang im Torweg.

Achtung! Borneo!!

zweite Länge, Vollblatt, mittel

bis helle Farben, früherer Preis

pro Pfund M. 2,50.

Hentiger Preis M. 1,60.

Wir vergüten nach wie vor 2 pSt.

Stonto in bar.

Hengfoss & Maak,

Ottensen, Bismarckstr. 28/32.

Altona, Grosse Freiheit 22.

Eimsbüttel, Bartelsstr. 109.

St. Georg, Grosse Allee 6.

Eilbeck, Wandsb. Chaussee 257.

Rohtabak-Lager.

Max Trede, Sahnenland 2, Ottenf.

Oscar Tschuschke,

Roh-Tabak,

en gros und en detail,

Altona-Ottensen,

Gr. Rainstr. 17.

Rohtabak,

H. Schütt,

Wandsbeck, Hamburgerstr. 16.

Grosse Auswahl.

Prima Ware.

Billige Preise.

Zigarren

Ludolf Timm

Pro Mille:

M. 80 M. 37

„ 81 „ 38

„ 82 „ 39

„ 83 „ 40

„ 84 „ 41

„ 85 „ 42

„ 86 „ 43

„ 87 „ 44

„ 88 „ 45

„ 89 „ 46

„ 90 „ 47

„ 91 „ 48

„ 92 „ 49

„ 93 „ 50

„ 94 „ 51

„ 95 „ 52

„ 96 „ 53

„ 97 „ 54

„ 98 „ 55

„ 99 „ 56

„ 100 „ 57

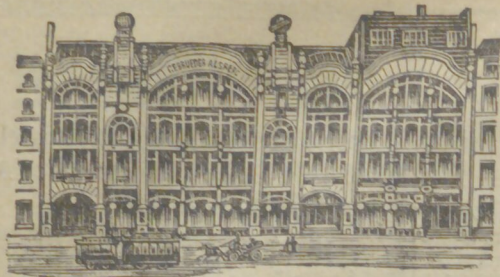
„ 101 „ 58

„ 102 „ 59

„ 103 „ 60

„ 104 „ 61

„ 105 „ 62



Gebrüder Alsberg

Grosser Burstah
18, 20, 22, 24, 26, 28.

Leichte Sommer-Konfektion

Weisse Leinen-Paletots, reich mit Durchsätzen, Kurbeleien oder Madeira-Stickereien	15 ⁵⁰ 11 ⁷⁵ 8 ⁷⁵	6 ⁷⁵
Bastfarb. Leinen-Paletots, mod. lange und halblange Fassons, reich mit Durchsätzen, Kurbeleien oder Madeira-Stickerei	19 ⁷⁵ 14 ⁷⁵ 11 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Halbseidene Bast-Paletots und Mäntel in ganz neuen Schnitten und neuer Ausführung	31 ⁵⁰	26 ⁵⁰
Hocheleg. halbseid. Mäntel in leichten, feinen Stoffen, besonders angenehmes Tragen für den Hochsommer	35 ⁰⁰	26 ⁵⁰
Kaki-Paletots in erstklassigen Qualitäten, besonders beliebte Neuheit	18 ⁷⁵	15 ⁵⁰

Staubmäntel in guten Kammgarn-, Popeline- und Natté-Stoffen, in hellen und mittleren Farben, in bester Ausführung, 120 bis 130 cm lang	35 ⁰⁰ 26 ⁵⁰ 18 ⁷⁵	15 ⁵⁰
Bastfarb. Bengaline-Leinen-Kostüme in gut. Ausf., Jacken ganz auf Futter, m. Kurb. u. a. Mad.-Stick.	46 ⁵⁰ 34 ⁵⁰ 28 ⁵⁰	22 ⁷⁵
Bastseidene Kostüme, feinste Ausführungen, Jacken auf reinseidenem Futter	118 ⁰⁰ 98 ⁰⁰	85 ⁰⁰
Schwarze Tüllkragen, ganz auf Seide	45 ⁰⁰ 32 ⁵⁰ 21 ⁵⁰	16 ⁷⁵
Lange Tüll- u. Taffet-Paletots, durchweg auf Seide gefüllt, reich gestickte Genres, allerneueste Formen	68 ⁰⁰ 56 ⁰⁰ 45 ⁰⁰	36 ⁵⁰

Weisse Stickereikleider in Mull, Batist und Madeira-Stickerei-Stoffen mit Säumchen und Valencienn-Durchsätzen, in reichster Ausführung	53 ⁰⁰ 45 ⁰⁰ 30 ⁰⁰ 22 ⁵⁰ 16 ⁵⁰	
--	--	--

Neue Sommer-Kleiderstoffe

Alpacca und Mohair, glanzreiche Stoffe, gestreift, kariert und schlicht, 90 bis 120 cm breit	4 ⁵⁰ 2 ²⁵ 1 ⁶⁵	90 ⁰⁰
Cover-Coat, helle und mittlere Farben, zirka 110 cm breit	3 ²⁰ 1 ⁹⁰	1 ²⁵
Popeline und Wollbatist, glatt, schmal gestreift und klein kariert, in grossem Farbsortiment, 90 bis 110 cm breit	2 ⁷⁵ 1 ⁸⁰	1 ²⁰
Shantung und Tussor, Bastfarben und farbig gestreift, 50 bis 85 cm breit, Meter	7 ⁷⁵ 2 ⁵⁰	1 ⁸⁵

Voile und Crêpon, leichte, elegante Gewebe, neueste Saisonfarben, einfarbig und gestreift, zirka 110 cm breit	5 ²⁵ 2 ⁹⁰	2 ⁶⁰
Halbseidene Fantasiestoffe, Eolienne, Grenadine, Batist, in allen modernen Saisonfarben, 90 bis 110 cm breit	5 ⁵⁰ 3 ²⁵	2 ²⁵
Voile Chappe, Voile Ninon, Seiden-Chiffon, 105 bis 110 cm breit, Meter	4 ⁹⁰ 4 ⁵⁰	2 ⁷⁵
Lyoner u. deutsche Foulards u. Libertys kleine aparte Dessins in ganz neuer Ausmusterung	3 ⁵⁰ 1 ⁹⁵	1 ⁴⁵

Neue Waschstoffe

Bedruckte baumw. Mousseline (Woll-imit.)	70 60 40 25	
Bedruckte Woll-Mousseline	1 ⁵⁰ 1 ³⁵ 1 ¹⁵ 95	68 ⁰⁰
Türk. Satins u. Mousseline in vielen neuen Dessins	1 ⁵⁰ 1 ³⁵ 1 ¹⁰	85 ⁰⁰

Shantung-Leinen	Meter 2 ⁸⁵ 1 ⁷⁵ 1 ³⁰	80 ⁰⁰
Kleiderleinen, weiss und farbig	1 ⁴⁵ 1 ²⁵ 1 ¹⁵	95 ⁰⁰
Leinen-imitat. in gr. Farbsortimenten	55	48 ⁰⁰

Zephirs, deutsche, österreichische und englische Fabrikate	1 ¹⁵ 90 85 75 70	70 ⁰⁰
Foulard-Satins für Kleider und Blusen in vielen neuen Dessins	1 ⁵⁰ 1 ³⁵	1 ¹⁵
Bengalin, Popelin in grossen Farbsortimenten	2 ⁰⁰ 1 ²⁵ 1 ¹⁰	85 ⁰⁰

Reste reinwollene Mousselines, in hellen und mittelfarbigem Dessins	50 ⁰⁰	
---	------------------	--

Reste einfarbige Kleidersatins, in allen Farben, leicht angestäubt	35 und 25 ⁰⁰	
--	-------------------------	--

Wir empfehlen:

Der Postillon

Nr. 11. 29. Jahrgang.
Preis 10 Pfennig.

Hamburger Buchdruckerei und
Verlagsanstalt Luer & Co. ::

Auch zu beziehen durch die Filialisten und Kolporteurs des
„Hamburger Echo“.

Panama-Hüte,

echte Ecuador-, Sohaya- und Cordillera-Hüte
mit Garnitur von M. 7 bis 50, sowie große
Auswahl in allen Arten Strohhüte und Filz-
hüte, heiß und weich.

H. Packheiser, Neuer Steinweg 25.

Möbel ab Fabrik (kein Laden)	billig.
Taschensofa	40
mit 4 Stühlen	60
Plüschgarnitur	80
Salongarnitur	150
Umbauten	60
Chaiselongue	20
Anzeigtisch	18
Salontisch	13

A. Färber, Altona,
Schulterblatt 73, Eing. neb. Floragarten.

Die Sonne

Solano Saffin

3 unerreichte Glanzspender!

Fabrikanten: Jäger & Kesslich, Berlin.

Fabrikniederlage: Max S. Mayer, Parkallee 20.

Hochzeits-
Patzen-
und
Jubiläum-
Geschenke
Grösste
Auswahl

Trau-
Ringe

Paar von 6 Mark an,
bis zu den feinsten Qualitäten.
Gravierung sofort u. kostenfrei.
Altes Gold und Silber wird
in Zahlung angenommen.
Juwelen-, Uhren-, Gold- und
Silberwaren-Lager.

Theobald Bredehorst,
Wexpassage
Nr. 5 u. 11 u. 16
(drei grosse Läden),
Hamburg.
Fernsprecher Amt 1a, 529.

Konsum-, Bau- und Sparverein „Produktion“.

Nr. 10 des „Konsumgenossenschaftlichen Volksblattes“
ist erschienen. Aus dem reichhaltigen Inhalt heben wir
hervor:

Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsum-
vereine im Jahre 1909.
Genossenschaftliche Ueberlicht.
Aus den Revisionenverbänden.
Gesundheit und Nahrungsmittelverfälschung.
Unterhaltungsteil.
Unsern Frauen.
Genossenschaftliche Mittellungen.

Das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“ wird den
Mitgliedern in den Verkaufsstellen der „Produktion“
gratis verabfolgt.

Der Vorstand.

Stapel's Reform-Betten.

MODERNE
KINDER-BETTEN

Bestes Fabrikat. Grösste Auswahl.
Grosse Bettstellen
M. 7,50, 10,-, 20,- etc.
Kinder-Bettstellen
M. 8,-, 15,-, 18,- etc.

Max Stapel,
Bettens-Lager,
Kleiner Burstah 4.

Brauhaus Teutonia

Besitzer: Karfiol & Trobisch,

empfiehlt seine aus nur erstklassigen Materialien
nach dem bayrischen Braugesetz hergestellten
und gut abgelagerten
hellen und dunklen Biere,
sowie das vorzügliche Braubier.

Altona, Kreuzweg 67. Fernspr. 452 u. 3059.

Eine Partie neuer
Damen-Wäsche,
Genden, Beinfleider, Unterwäsche,
Schürzen, enorm billig zu verkaufen.
Leihhaus, Michaelstr. 92.

Frühjahrs-Neuheiten!

Lange schwarze und farbige Frauenpaletots von M. 12 an, Kostüme
in jeder Weise von M. 8 an, Kostümröcke von M. 3 an, Staub- und wasserf.
Mäntel, Capes in Stoff und Gummi, Blusen, Japans von M. 2 an,
Kinderjacken u. Capes v. M. 2 an, Kinderfilz, Knabenanz. u. Pejacks
zu billigen Preisen.

W. Neudorf, Werstraße 33, gegründet
1878.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Nähmaschinen

Gelegenheitskäufe mit Garantiefchein
M. 30, 45, 55, 65, 75.

Ratenzahlung gestattet.

Carl Retzlaff,
Eppendorferweg 19, Laden,
Bantaplan 4, part., Lager.

feine getragene

Mod. u. Jaden-Plüsch, Paletots M. 5, 6, 8 an,
eleg. Damenkleider M. 4, 6, 8 an, Stragen, Blusen
und Jaden M. 2, 3 an. Frocks und Smoking.
Bennberg 22. Schwarz.

Uhrmacher und Goldarbeiter

wohnt in Hamburg Wehberg 27.

Hamburg, J. Halmke, Rademacherweg.
Kleiner-Hendel, echt blau u. braunfärb.
Wäsche für Herren, Damen und Kinder.
Manufaktur, Leinen- u. Aussteuer-Artikel.
Lager Bettfedern und Daunens.

Frauenhaare,

angefärbte oder abgegrünte, faule jederzeit
für meine Kappfabrikation Stadthausbrücke 11.
Schellenberg's Haarmanufaktur.

Max Stapel,

Betten-Lager,
Kleiner Burstah 4.

Kohlen-, Bau-, Erdarbeiter.

Spezialität:
Arbeitschuhe mit Arbeitsstiefel mit ge-
schlossenen Latschen, extra stark, nur im
St. Georger-Partiwarenhaus,
Stiftstraße 22, Ecke Neubaufstraße,
E. Stoppel.

Pfandleihhäuser

Kosberg 7 und Gohlstraße 54.
Der Zufall große Rollen Herren-Jadett-
Anzüge, Herren- u. Damen-Tiefel, sowie
Damenwäsche billig zu verkaufen.

Möbel

Wohnungs-Einrichtung
M. 195, 237, 366, 493 etc.
Garnituren M. 65, 80, 90 etc.
Diwans u. Sofa M. 38, 55, 60 etc.
Phantasieschr. M. 32, 40, 50 etc.
Trum. m. Kns. M. 24, 30, 34 etc.
Schlafz. M. 108, 115, 120 etc.
Schl. Wohn- u. Speisez. billig.

B. Coppens
Lindenstr. 36/38.

Zentral-Leihhaus.

Verkauft von neuen u. getragenen Herren-
und Knaben-Garderoben, Schuhwaren,
Gardinen, Teppichen, Möbeln, Fahrrad,
Unterzeugen. Höchst. Vorzug. Bill. Zinf.
Nur Siederstraße 70, hochpartiere,
Ecke Freientstraße.

Das altrenommierte, 1873 etablierte
Möbelgeschäft
von J. Lewald, Elbstr. 88,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
echter und lackierter Schlafzimmer-Ein-
richtg., Plüschgarnitur, Umbauten, Büfets,
Phantasieschränke, Trumens, Küchen-
einrichtungen, sowie Schreibische, Dielen-
garderoben etc. zu staunend billigen
Preisen. — Guterhalt. gebr. Möbel spottbill.

Handschuhe, Brillanten, Gold tauf
Neuer Steinweg 21.

Brautkleider

Auswahl sehenswert
Preise unerreicht billig!

Falk & Mengers
BLUSEN-PARADIES
Alter Steinweg 30-32

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus

Emil
Lefèvre
Berlin S. 39) Seit 1882 nur
Oranienstr. 158

Riesen- Teppich-Lager

aller Gröszen und Qualitäten
Sofa-Grösze. 5, 10, 15, 20, 25 M.
Salon-Grösze. 15, 20, 30, 35 M.
Saal-Grösze. 45, 60, 75, 100 M.
Perlieren, Möbelstoffe, Tischdecken,
Gardinen, Stopp. u. Tülldecken.

Spezial-Katalog

650 Abbildungen gratis u. franko.

